

Mi Ma

360
Mittelrhein



STATEMENTS SETZEN

Angesagte Looks für die
warme Jahreszeit

DAS DAUERWUNDER VOM MITTELRHEIN

Was hinter dem Erfolg
der SG 99 Andernach steckt

MEHR ALS EIN TIERPARK

Wie der Zoo Neuwied
Zukunft gestaltet



EUER GESCHMACK – EURE COLA.



Erschaffen
von über 1.000
Cola-Verkostern.



hachenburger.de

Li³⁶⁰
Ma^{Limburg}

We³⁶⁰
Ma^{Westerwald}

My³⁶⁰
Ma^{Mayen}

Mi³⁶⁰
Ma^{Mittelrhein}

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit dem Frühling kommt Bewegung in die Region. Die Tage werden länger, Veranstaltungen und Ausflüge stehen wieder öfter im Kalender und viele Menschen nutzen die wärmere Jahreszeit, um Neues zu entdecken. Genau diese Energie greifen auch die aktuellen 360-Magazine auf – mit einer Themenvielfalt rund um Trends, Genuss und spannenden Portraits. Vereine, Unternehmen, Talente und kreative Köpfe geben Einblicke in ihre Arbeit, erzählen von neuen Projekten oder zeigen, wie Innovation und Leidenschaft zusammenfinden.

Die Ausgaben bringen seit Jahren Lifestyle, Trends und Inspiration in unsere Region – und das über ein weitreichendes Gebiet. Mittlerweile begleiten sie Leserinnen und Leser entlang des Rheins zwischen Bonn, Koblenz und Neuwied sowie in den Regionen an Mosel, Lahn und darüber hinaus: von Cochem über Mayen bis Limburg und in den Westerwald.

Zwischen Rhein-Main und Köln-Bonn liegt weit mehr als nur eine geografische Verbindung zweier großer Metropolräume – hier befindet sich ein starker, kaufkräftiger Wirtschaftsraum mit eigener Identität, hoher Lebensqualität und bemerkenswerter Dynamik. Die Region verbindet unternehmerische Kraft mit kultureller Nähe, wirtschaftliche Relevanz mit gewachsener Verbundenheit und schafft damit ein Umfeld, in dem Menschen, Marken und Märkte gleichermaßen profitieren.

Die 360-Magazine sind wie gewohnt über den Lesezirkel sowie an ausgewählten Premium-Auslegestellen erhältlich und digital auf www.360-magazine.de als Download verfügbar. Folgen Sie uns auch gerne auf unseren Social-Media-Kanälen für weitere Einblicke, Empfehlungen, Gewinnspiele – und noch mehr Lifestyle.

Genießen Sie die kommenden Monate – beim Lesen und darüber hinaus.



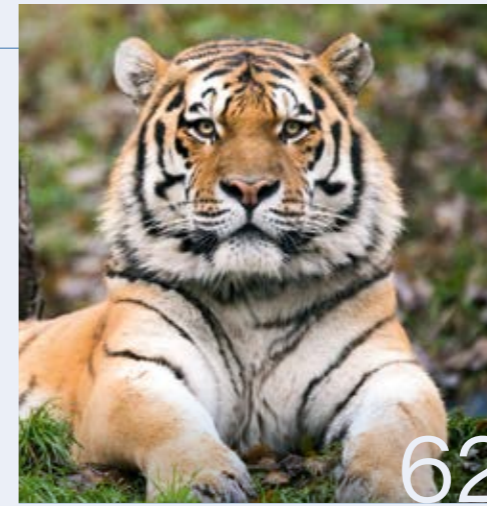
René Kuhmann
René Kuhmann
Geschäftsführung

Christian Schütz
Christian Schütz
Magazinleitung

Mehr zum Magazin und zu uns finden Sie auch auf www.360-magazine.de und auf unseren Social-Media-Kanälen.



- 6 | VON DER AUSSENSEITERIN ZUR INFLUENCERIN
Nicol Pia Hochwald über das Recht, man selbst zu sein
- 12 | DIE OXYPLANET-KAPSEL
Lebensqualität beginnt mit Sauerstoff
- 14 | TIERISCHE ABKÜHLUNG IM SOMMER
Tipps für heiße Tage mit Hund und Katze
- 16 | FINANZTIPP DER DORNBACH GMBH
Drohende Erbschaftsteuerreform
- 18 | AUF DER MATTE ZUR ENTSPANNUNG
Welcher Yogastil passt zu mir?
- 22 | SPARGELSAISON EINMAL ANDERS
Rezepttipp: Mini-Kartoffelpizzen mit grünem Spargel
- 24 | DAS DAUERWUNDER VOM MITTELRHEIN**
Was hinter dem Erfolg der SG 99 Andernach steckt
- 30 | WENN DIE SONNE MEHR BEWIRKT
Rehl Energy verbindet Energielösungen mit regionaler Verbundenheit
- 32 | EIN GEFÜHL TIEFER GELASSENHEIT
„Cloud Dancer“ ist die Pantone Farbe des Jahres 2026
- 34 | ZWISCHEN KLASSENZIMMER UND BÜHNE
Kris Jahnke schafft mit Theaterpädagogik Räume für Entwicklung
- 38 | KOLUMNE
Die Sache mit dem Erwachsensein
- 39 | KLETTERSPISS IN LUFTIGER HÖHE
Raus aus dem Alltag. Rein ins Abenteuer.
- 40 | VOM FISCHTEICH ZUM ERLEBNISORT
Drei Generationen prägen Fischzucht und Gastronomie in Niederbieber
- 44 | „DAS KANN ICH BESSER!“
Maya Siebert und ihre Ironman-Premiere auf Hawaii
- 50 | SOMMERLAUNE IM GLAS
Von Mosel bis Mittelrhein: Steillagen, Wein und Feste
- 54 | BUCHTIPP: DIE UMSCHREIBUNG EINES LEBENS
Die wahre Geschichte eines Schriftstellers
- 55 | 60 JAHRE AUTOHAUS SOMMER
Familienunternehmen mit Tradition, Haltung und Blick nach vorn
- 56 | HEIMAT IM HERZEN, BÜHNE IM BLICK
Jule Menzel-King über ihren Weg vom Dorf auf die Leinwand
- 61 | GEYSIR ANDERNACH
Eine Expedition der besonderen Art
- 62 | MEHR ALS EIN TIERPARK**
Wie der Zoo Neuwied Zukunft gestaltet
- 66 | SOMMER. SONNE. LIFESTYLE.
Natur, Genuss und stilvolles Wohnen miteinander vereinen
- 68 | WENN BÜRGER MEDIEN MACHEN
Die Kraft von OK4
- 72 | INDUSTRIEKULTUR TRIFFT SUPERSPORTWAGEN
Wie ein Rheinländer die Motorworld München in Bewegung hält
- 77 | HACHENBURGER COLA & COLA ZERO
Der persönlichste Kronkorken Deutschlands
- 78 | VIELFALT, HALTUNG UND NEUE STATEMENTS**
Alle Trends, Farben und Looks für Frühjahr/Sommer 2026
- 81 | LÄSSIG MIT STIL
So trägt man Jogginghosen 2026



62



24



44



66



78

IMPRESSUM

Verlag für Anzeigenblätter GmbH
Mittelrheinstraße 2-4 | 56072 Koblenz

GESCHÄFTSFÜHRUNG
René Kuhmann | Christian Thielen

KONZEPTION & UMSETZUNG
Christian Schütz
Daniel Korzilius (V.i.S.d.P.)

REDAKTION
Jacqueline Schlechtriem

TITELSEITE
stock.adobe.com

GESTALTUNG & DESIGN
sapro GmbH

DRUCK
Sommer & Goßmann
OMNI-SOLUTION GmbH

VERTEILUNG
An ausgewählten Auslagestellen in
Neuwied, Koblenz und Umgebung

MiMa 360 Mittelrhein erscheint in 2026
zweimal pro Jahr.

Nächste Ausgabe Herbst/Winter 2026

VON DER Außenseiterin

NICOL PIA HOCHWALD ÜBER DAS RECHT, MAN SELBST ZU SEIN

Text: Jasmin Rumpf | Fotos: Iris Wisskirchen, Markus Zielke, privat

Nicol Pia Hochwald macht, was sie will, und sorgt damit regelmäßig für Kopfschütteln und hochgezogene Augenbrauen. Denn was ihren Kleidungsstil betrifft, folgt sie keinem Dresscode – schon gar nicht einem, der ihr durch Dogmen aufdiktiert wird.

Und plötzlich ist da Social Media

Nicol lebt mit ihrem Mann und ihrem Sohn in einem kleinen 280-Seelen-Dorf in der Nähe von Linz. Jeder dort kennt sie. Seit 29 Jahren arbeitet sie als Projektmanagerin bei einer großen Telekommunikationsfirma. Auch hier weiß jeder, wer sie ist.

2017 beginnt sie, Fotos ihrer Outfits auf Social Media zu posten. Ohne Strategie. Einfach aus Freude an Mode. Sie wird zur Content Creatorin und Influencerin. Ihr Look ist auffällig. In ihrem Kleiderschrank: alles. Sie ist mal bunt, mal sexy, mal laut, mal leise. Eins ist sie dabei immer: extravagant, selbstbewusst und authentisch. Grund genug, dass sie im Gedächtnis bleibt und man über sie spricht.

Mode ist für sie eine Ausdrucksform der eigenen Persönlichkeit und Stimmung. Ihr Kleidungsstil ist eine innere Haltung, keine Inszenierung. Während des Corona-Lockdowns beginnt sie auf ihren Kanälen mit Video-Posts. Sie zeigt, wie ihre Looks entstehen, gibt Styling-Tipps und ermutigt ihre Follower, sich trotz Homeoffice aus der Jogginghose zu schälen, kreativ zu werden und Neues auszuprobieren. Klingt lapidar, doch ihre Reichweite und die Zahl der Follower wachsen kontinuierlich. Mittlerweile folgen ihr mehr als 160.000 Menschen auf Instagram, Facebook und TikTok. Tendenz steigend.

Doch was unterscheidet Nicols Content von anderen Mode-Posts? Es ist nicht allein der pinke Lidschatten, die rosa gefärbte Tolle mit kurz rasierten Seiten oder das Nasenpiercing. Es sind auch nicht die riesigen Statement-Ketten, die mit den vielen Kreuzen zu ihrem Markenzeichen geworden sind. Oder die Leo-Leggings, der Minirock und die knalligen Farben. Der Erfolg liegt auch an ihrer inneren Haltung und – an ihrem Alter.

Selbstbewusst kontern gegen Kritik

Nicol ist 53 – und somit nach Meinung mancher viel zu alt für die Outfits, die sie trägt. „Zieh dich doch mal altersgemäß an. So kannst du doch nicht rumlaufen“, hört sie immer wieder. Doch, sie kann. Denn wer legt fest, was altersgemäß ist und wie lange man etwas tragen darf? „Niemand“, findet Nicol und nimmt somit keine Rücksicht auf gesellschaftliche Konventionen. Erst recht nicht, wenn andere finden, dass sie das tun sollte.



ES WAR NIE MEIN PLAN, Influencerin ZU WERDEN!

”

Nicol lässt sich durch ein Altersdogma, das Frauen über 50 Grenzen setzen will, nicht abhalten. Im Gegenteil. Auf Kritik reagiert sie schlagfertig und mit Humor, kontert mit neuen, auffälligen Looks. Ihre Suche nach einem „Altersbegrenzungsschild“ im Kleidungsstück geht viral und ihre Community wächst weiter. „Es war nie mein Plan, Influencerin zu werden“, erzählt sie. „Doch irgendwie haben sich die Menschen angesprochen gefühlt.“ Ihr klarer Appell: „Sei du selbst und trage, was dir gefällt!“

Mut zum eigenen Ich

Nicol richtet sich damit an alle Menschen, denen der Mut dazu fehlt. „Ich möchte den Menschen bewusst machen, dass es egal ist, was andere von ihrem Outfit halten. Niemand sollte sich durch Kritik einengen oder verunsichern lassen.“

Das trifft einen Nerv. Ihr Postfach quillt über. Sie bekommt unzählige Nachrichten von Menschen, die sich bei ihr bedanken, weil sie sich getraut haben, etwas anzuziehen, was sie seit Jahren im Schrank haben.

Für Nicol geht es nicht darum, dass aus einer grauen Maus plötzlich ein Paradiesvogel werden soll, wie sie sagt. Es geht ihr vielmehr darum, den eigenen Kleiderschrank neu zu betrachten und sich zu trauen, kleine Dinge zu verändern, selbst wenn es nur eine andere Kette ist. „Man kann zu Hause ja einfach mal Verschiedenes ausprobieren und schauen, wie es sich anfühlt. Deswegen muss man ja noch lange nicht so auf die Straße gehen.“

Außenseiterin – und das ist gut so

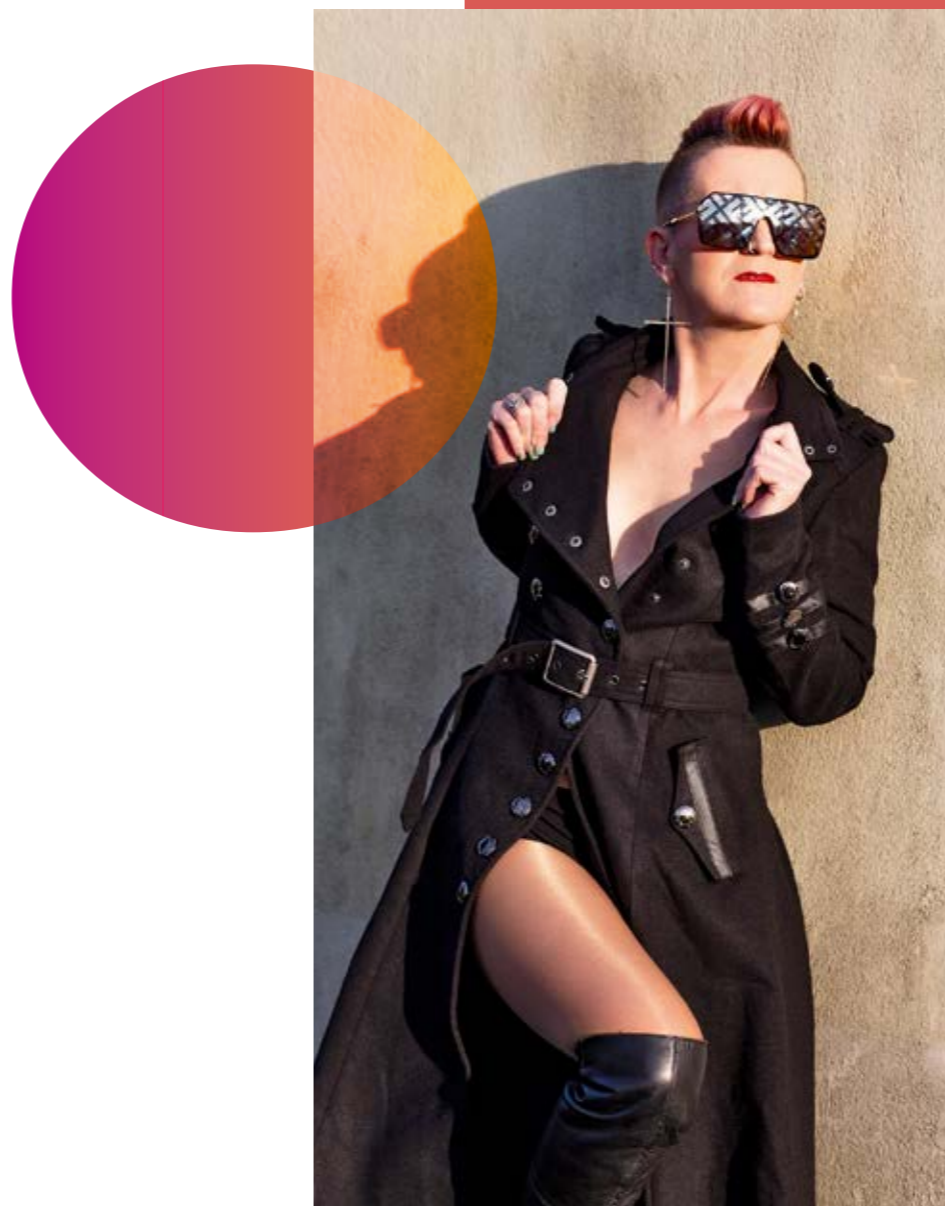
Aufgefallen ist Nicol mit ihrem Kleidungsstil schon immer. „Ich war nie jemand, der mit der Mode gegangen ist“, erzählt sie. In der Schule machte sie das zur Außenseiterin. „Meine Mitschüler fanden immer, dass ich komisch angezogen bin“, sagt sie schmunzelnd. „Das war zwar nicht immer einfach, aber angepasst habe ich mich trotzdem nicht.“ Dass sie nicht zu den „coolen Mädchen“ gehörte, hat sie nie gestört.

Sie mag es eben, aus der Masse herauszustechen. „Es ist doch schön, wenn sich die Menschen an dich erinnern.“ Im Laufe der Zeit hat sie mehr und mehr gelernt, Scheuklappen aufzusetzen. Heute bemerkt sie die missbilligenden Blicke gar nicht mehr.

Stil kennt kein Preisschild

Wichtig ist Nicol außerdem, dass ein modisches Outfit nicht zwangsläufig teuer sein muss. Bewusst kauft sie bei Modediscountern oder in Second-Hand-Boutiquen ein. Sie möchte zeigen, dass man sich auch mit kleinem Geldbeutel stilvoll kleiden kann und wie vielfältig sich einzelne Teile kombinieren lassen. „Es geht nicht darum, jeden Trend mitzumachen und ständig neue Sachen zu kaufen“, erklärt sie. „Mode entsteht im eigenen Kopf und damit kann man zeigen, wer man ist.“

Nicol setzt Statements und gibt Denkanstöße, sowohl was den eigenen Look betrifft als auch das eigene Mindset. Vielleicht braucht es mehr Menschen wie Nicol – nicht um aufzufallen, sondern um daran zu erinnern, dass Stil keine Frage des Alters und des Geldes ist, sondern des Mutes. Würde jeder ein bisschen mehr denken wie sie, wäre manches leichter – vor allem für einen selbst. ■





KONTAKT

Instagram & TikTok: @todayisthedeepst | Facebook: @nicole.squarra



OxyPlanet



SAUERSTOFF IST LEBEN

Ein Atemzug zur Gesundheit. Sauerstoff, der Ihr Leben verändert! Erleben Sie die Vorteile innovativer Sauerstofftherapie

- **Reduziert Entzündungen:**
Lindern Sie Entzündungen und fördern Sie die schnellere Erholung bei Verletzungen und Erkrankungen.
- **Stärkt das Immunsystem:**
Unterstützen Sie Ihre körpereigenen Abwehrkräfte und bleiben Sie gesund.
- **Unterstützt die Wundheilung**
- **Fördert natürliche Regeneration:**
Beschleunigen Sie den Heilungsprozess Ihres Körpers durch gezielte Sauerstoffzufuhr.
- **Unterstützt bei Atemwegs- und neurologischen Problemen:**
Erleichtern Sie das Atmen und fördern Sie die Heilung des Nervensystems.
- **Reduziert Stress und verbessert mentale Gesundheit**
- **Lindert chronische Beschwerden:**
Reduzieren Sie Schmerzen und Symptome bei langfristigen Erkrankungen wie Rheuma, Diabetes und Herz-Kreislauf-Problemen.
- **Aktiviert Anti-Aging und verbessert die Haut:**
Verlangsamen Sie den Alterungsprozess, steigern Sie die Hautelastizität, aktivieren Sie die Fettverbrennung



Das OxyPlanet, auch normobare Kapsel genannt, ist ein **modernes, zertifiziertes** und absolut **sicheres** Gerät zur Durchführung von Sauerstoffsitzungen unter einem **erhöhten atmosphärischen Druck von bis zu 1500 hPa**, der einen optimalen Ablauf der Lebensprozesse gewährleistet.

Es ist ein Raum, in dem sich eine mit erhöhtem **Sauerstoff, Wasserstoff** und **Kohlendioxid** angereicherte Luft befindet. Während eines Aufenthaltes in der Kapsel wird dem Körper dieses besondere Luftgemisch unter partiell erhöhtem Druck zugeführt. Dadurch werden die Körperzellen maximal mit Sauerstoff versorgt und die Anzahl der körpereigenen **Stammzellen** erhöht sich auf das bis zu Achtfachen. In der Folge kann der Organismus effizienter arbeiten.



„Wir freuen uns auf Sie.“



OxyPlanet | Polcher Str. 166 • 56727 Mayen | Tel. 02651 903 422
oxyplanet.de | info@oxyplanet.de

LEBENSQUALITÄT BEGINNT MIT

DIE OXYPLANET-KAPSEL ALS INNOVATIVER WEG ZU MEHR VITALITÄT UND REGENERATION

Text: Jacqueline Schlechtriem | Fotos: Fit-Up

In Zeiten hoher Belastung gerät die eigene Gesundheit oft leicht in Vergessenheit. Umso bedeutender ist es, bewusst etwas für das persönliche Wohlbefinden zu tun. Die OxyPlanet Sauerstoffkapsel in Mayen bietet eine neue Möglichkeit, die eigene Lebensqualität zu verbessern. Die Rückmeldungen der Nutzer fallen durchweg positiv aus: Viele berichten von mehr Energie, einer schnelleren Regeneration und einem gesteigerten allgemeinen Wohlbefinden. Für zahlreiche Kunden ist die Kapsel bereits zu einem festen Bestandteil ihres Gesundheitsalltags geworden.

REGENERATION AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Die OxyPlanet-Kapsel bietet eine einzigartige normobare Umgebung, die dem Körper bei der Selbstregeneration hilft und die Leistungsfähigkeit steigert. In der Kapsel wird der Luftdruck auf bis zu 1,5 bar erhöht, während der Sauerstoffgehalt bei ca. 40 kPa liegt – deutlich mehr als in der gewöhnlichen Luft. Die erhöhte Konzentration von Kohlenstoffdioxid und Wasserstoff optimiert die Sauerstoffaufnahme des Körpers. Diese kontrollierte Umgebung fördert die Zellregeneration und unterstützt Heilungs- sowie Entspannungsprozesse.

BEHANDLUNG MIT LANGER GESCHICHTE

Die hyperbare Sauerstofftherapie (HBOT) blickt auf eine lange Geschichte zurück: Ursprünglich im 17. Jahrhundert für die Erforschung von Druck- und Sauerstoffeinflüssen genutzt, fand sie bald Anwendung bei Tauchunfällen und medizinischen Behandlungen wie Wundheilung und Infektionen. Ihre Wirksamkeit ist gut dokumentiert. Die modernisierte normobare Therapie bietet eine zugängliche Möglichkeit zur Gesundheitsförderung, da sie ohne spezialisierte Einrichtungen auskommt und zusätzlich Wasserstoff und CO₂ integriert, um die therapeutischen Effekte zu verstärken.

ALLES IN EINER SITZUNG

OxyPlanet geht über gewöhnliche Wellness- und Gesundheits-Angebote hinaus. Die Sauerstofftherapie unterstützt den Körper durch verbesserte Sauerstoffversorgung und gesteigerte Stammzellenproduktion dabei, sich kontinuierlich zu regenerieren und selbst zu heilen. Sie fördert die Genesung nach Verletzungen und Erkrankungen, verschafft Linderung bei chronischen Krankheiten, stärkt das Immunsystem und reduziert Entzündungen. Außerdem wirkt sich die Behandlung positiv auf den Beauty-Bereich aus, indem sie den Alterungsprozess verlangsamt, das Hautbild verbessert und die natürliche Kollagenproduktion anregt. Sportler profitieren von einer schnelleren Regeneration nach dem Training.

FÜR LANGFRISTIGE GESUNDHEIT

Die OxyPlanet-Kapsel ist ein wertvolles Instrument für langfristige Gesundheitsziele und bietet nicht nur kurzfristige Vorteile. Studien zeigen, dass regelmäßige Anwendungen bei Atemwegserkrankungen, Schlafstörungen und vielen chronischen Schmerzen hilfreich sind. Die Kapsel ist für alle Altersgruppen geeignet und ermöglicht entspannte Sitzungen in bequemer Kleidung. OxyPlanet setzt somit neue Maßstäbe für Regeneration und ganzheitliche Gesundheit. ■

Sauerstoff



Foto links | Ich nutze regelmäßig die OxyPlanet-Kapsel, und mein jahrelanges Schwindelgefühl ist verschwunden.

Detlef S., zufriedener Kunde

Foto rechts | Ich gehe regelmäßig als Post-Covid-Patient in die Kapsel, und mein Energielevel sowie mein Leistungsvermögen tagsüber haben sich verbessert. Schon zu Beginn der Therapie habe ich gemerkt, dass ich besser schlafen kann. Die Menschen, die mir begegnen, erkennen, dass es mir viel besser geht.

Kurt M., zufriedener Kunde



Ich hatte starke Rückenschmerzen und suchte nach einer Lösung – so bin ich auf die OxyPlanet-Kapsel gestoßen. Schon die erste Behandlung war angenehm, und ich konnte direkt besser schlafen.

Neben Rückenbeschwerden leide ich auch an Lungen-Problemen und Long-COVID. Inzwischen war ich 14-mal in der Kapsel und spüre deutlich, wie gut es mir tut. Nicht nur mein Körper profitiert, auch geistig fühle ich mich klarer und freier.

Dabei bin ich nicht allein: Immer wieder treffe ich andere Nutzer, die ähnliche positive Erfahrungen gemacht haben. Viele berichten ebenfalls von mehr Energie und besserem Wohlbefinden.

Oft werde ich darauf angesprochen, wie vital ich wirke – dann erzähle ich, dass ich regelmäßig die Kapsel nutze. Für mich ist sie nicht nur eine Hilfe bei Beschwerden, sondern auch eine wertvolle Unterstützung zur Vorbeugung. Deshalb empfehle ich OxyPlanet wärmstens weiter.

Bernd F., zufriedener Kunde



TIERISCHE Abkühlung IM SOMMER

Text: djd | Fotos: stock.adobe.com



Sonnenschein, Strand, saftig grüne Wiesen und bunt blühende Sträucher: Für viele ist der Sommer die schönste Jahreszeit. Doch heiße Sommertage können sowohl uns Menschen als auch unsere Vierbeiner belasten. Die Haustierversicherung Agila gibt Tipps für die heißen Tage mit Hund und Katze.

1 | ÜBERHITZUNG ERKENNEN

Zu den größten Gefahren gehört der Hitzschlag. Er kann bei Tieren innerhalb kurzer Zeit lebensbedrohlich werden, besonders wenn sie sich in geschlossenen oder schlecht belüfteten Räumen aufhalten oder direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Tiere sollten daher nicht in einem geschlossenen Auto zurückgelassen werden, auch nicht bei geöffnetem Fenster oder wenn das Auto im Schatten steht.

Häufige Symptome einer Überhitzung bei Hunden sind starkes Hecheln, Unruhe, übermäßiger Speichelfluss, Erbrechen, Durchfall und im Extremfall Bewusstlosigkeit oder Krampfanfälle. Tierärztin Melanie Müller von Agila rät: „Wenn an heißen Tagen eines oder mehrere dieser Symptome auftreten, sollte das Tier so schnell wie möglich in eine Tierarztpraxis.“ Katzen zeigten bei Überhitzung eher subtilere Anzeichen wie reduzierte Aktivität, schnelle Atmung, Hecheln – was bei Katzen unüblich ist – sowie Appetitlosigkeit oder Erbrechen.

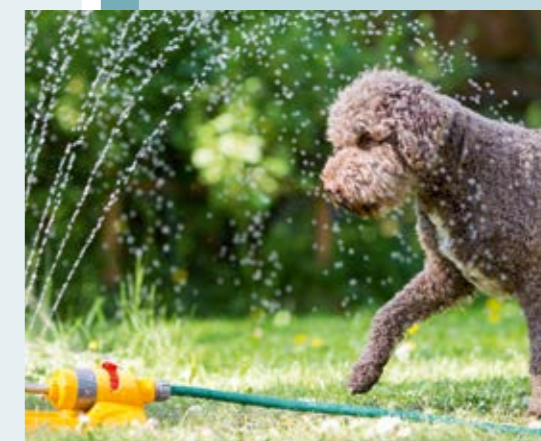
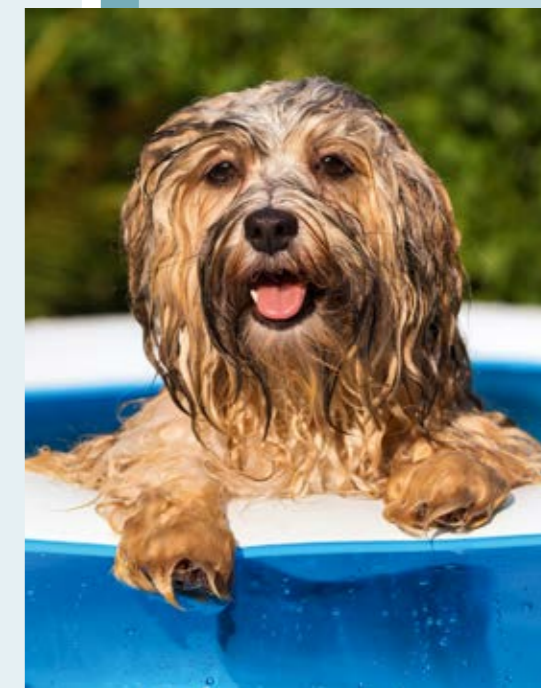
2 | TIERE VOR ÜBERHITZUNG SCHÜTZEN

Um Hunde und Katzen vor den Auswirkungen der Hitze zu schützen, ist es wichtig, dass sie sich vor allem in kühlen, schattigen Bereichen aufhalten. Für Hunde bietet es sich an, Spaziergänge auf die frühen Morgen- oder späten Abendstunden zu verlegen. Zusätzlich – oder wenn der Gang nur in der Hitze möglich ist – können Kühlwesten oder -halstücher die Hunde beim Gassigang kühlen. Ebenfalls hilfreich sind Hundepools für den Balkon oder Garten aus besonders robustem Material und mit rutschfesten Innenwänden. Katzen, die in der Wohnung leben, profitieren von heruntergelassenen Rollläden, geöffneten Fenstern mit Schutzgittern und kühlen Fliesen.

3 | GENÜGEND WASSER BEREITSTELLEN

Tierärztin Melanie Müller betont, dass darüber hinaus eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr wichtig ist: „Frisches Wasser sollte jederzeit zur Verfügung stehen. Auch über Nassfutter können die Tiere Flüssigkeit aufnehmen.“ Eventuelle Reste des Nassfutters sollten jedoch schnell zurück in den Kühlschrank, da sich bei Hitze Krankheitserreger schnell vermehren können und Wespen angelockt werden.

Für Katzen, die häufig zu wenig trinken, empfiehlt die Expertin Trinkbrunnen: „Das fließende Wasser animiert sie, Wasser aufzunehmen.“ Insgesamt gilt: Ein bewusster Umgang mit Hitze, ein angepasster Tagesablauf sowie gezielte Kühlmaßnahmen sind entscheidend, um Hunde und Katzen sicher durch den Sommer zu bringen. ■



DROHEN DIE ERBSCHAFTSTEUERREFORM:

MÜSSEN UNTERNEHMER JETZT IN PANIK GERATEN?



Herr Dipl.-Wirtschaftsjurist (FH) Johannes Quast ist Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Geschäftsführender Gesellschafter bei der DORNBACH GmbH in Koblenz.

Viele Unternehmen werden es bereits mitbekommen haben: Das Bundesverfassungsgericht wird noch in diesem Jahr über die Rechtmäßigkeit erbschaftsteuerlicher Begünstigungen für Betriebsvermögen entscheiden.

Worum geht es: Betriebsvermögen (Einzelunternehmen, GmbHs und AGs, OHGs, GmbH & Co. KGs etc.) können teilweise (85%) oder nahezu vollständig steuerfrei übertragen werden. Das beim Bundesverfassungsgericht anhängige Verfahren befasst sich nun (einmal wieder) mit der Frage, ob diese vermeintliche Ungleichbehandlung von Betriebsvermögen zu Privatvermögen mit dem Gleichheitsgrundsatz vereinbar ist. Diese vermeintliche Ungleichbehandlung wird zudem von einigen politischen Parteien und Teilen der Presse noch angeheizt und häufig unvollständig dargestellt.

Bereits im jetzigen System ist die vollständige Befreiung nur unter sehr engen Voraussetzungen und langen Nachbehaltensfristen (z.B. über sieben Jahre konstante Lohnsummen) möglich. Das sogenannte Verwaltungsvermögen wird häufig bereits heute – nach Abzügen – voll versteuert. Bei sogenannten Großerwerben (die Schwelle ist hierfür bereits bei MEUR 26 erreicht) erfolgt nur noch eine abschmelzende Begünstigung, die bei MEUR 90 vollständig endet. Es gibt theoretisch auch eine Verschonungsbedarfsprüfung, die jedoch u.a. nur dann greift, wenn die anfallende Steuer durch verfügbares (Privat-)Vermögen nicht bezahlt werden kann.

Der springende Punkt ist jedoch ein anderer: Man vergleicht hier Äpfel mit Birnen. Das Betriebsvermögen ist in den meisten Fällen betrieblich in Maschinen, Gebäuden und anderen Betriebsmitteln gebunden. Das heißt, der Erbe erhält hier zwar auf dem Papier einen hohen Vermögenswert, dieser Wert ist jedoch (abgesehen von den Ausschüttungen) nicht verwertbar. Ein Verkauf

innerhalb der langen Sperrfristen (fünf bzw. sieben Jahre) würde zu einer nachträglichen Erbschaftsteuer führen. Darüber hinaus sind die Erben für Mitarbeiter, Fortbestand von Unternehmen und Arbeitsplätze verantwortlich. Nicht selten verlangen die Banken private Sicherheiten (z.B. Bürgschaften) oder Gesellschafterdarlehen. Vergleicht man dies mit einer privaten Geld- oder Immobilienschenkung, wird direkt ersichtlich, dass der Vergleich hinkt, da die Ausgangsposition (Vermögen und Risiko) eine ganz andere ist.

Die SPD hat beispielsweise einen Reformvorschlag vorgestellt, nach dem für Betriebsvermögen ein einheitlicher Freibetrag von MEUR 5 gelten soll. Für darüber hinaus gehende Steuerbelastungen ist eine Stundungsmöglichkeit von bis zu 20 Jahren vorgesehen. Die Zahl der Unternehmen, die diese Grenze überschreiten, ist erheblich.

Sofern das Bundesverfassungsgericht nun zeitnah entscheidet – womit zu rechnen ist –, dass die derzeitigen „Begünstigungen“ verfassungswidrig sind, ist völlig offen, wie die Rechtsfolgen ausfallen werden. In vergangenen Entscheidungen zur Verfassungswidrigkeit von erbschaftsteuerlichen Regelungen gab es einen Übergangszeitraum bis zur gesetzlichen Neuregelung. Es bleibt dann zu hoffen, dass sich das Modell der SPD so nicht durchsetzen wird – dies würde für die Unternehmer wesentliche Nachteile und Liquiditätsverluste bedeuten.

Was tun? Die Unternehmer sollten, sofern nicht bereits erfolgt, mit ihrem Steuerberater das Thema kurzfristig angehen. Der Fokus sollte dabei eher auf einer zeitnahen Übertragung liegen, um die bestehenden Begünstigungen noch zu nutzen. Übliche vorbereitende Umstrukturierungen sollten im Hinblick auf das kurze verbleibende Zeitfenster auf ein Minimum reduziert werden. ■

DORNBACH

SIE KÖNNEN AUF

ERFOLGE

WARTEN...

**ODER SIE DIREKT ERHALTEN.
MIT DEN LÖSUNGSMACHERN.**

Wir bei DORNBACH vereinen vielfältige Disziplinen in einer Expertengruppe. Mit Erfahrung, Kompetenz und in engem Austausch bieten wir unseren Mandanten individuelle Lösungen in allen Bereichen der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Rechtsberatung an.

Wir sind Lösungsmacher

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung

WWW.DORNBACH.DE

AUF DER *matte* ZUR ENTSPANNUNG



HATHA, VINYASA, YIN: WELCHER YOGASTIL PASST ZU MIR?

Text: dpa-mag | Fotos: stock.adobe.com

Den eigenen Körper spüren, Stress loslassen, ganz bei sich selbst sein: Wer regelmäßig Yoga macht, kennt das gute Gefühl währenddessen – und auch danach, wenn die Matte längst wieder zusammengerollt ist.

Viele, die Yoga neu ausprobieren wollen, fühlen sich beim Blick in den Kursplan des Studios oder der Volkshochschule aber womöglich etwas überfordert. Es gibt verschiedenste Stile – längst nicht immer weiß man, was sich hinter dem Namen verbirgt.

Zeit, drei häufige Yoga-Stile im Detail anzuschauen – und zu klären, für wen sie sich eignen.

1 | Hatha Yoga – für alle, die einen sanften Yoga-Einstieg wollen

„Hatha-Yoga ist die Basis für alle modernen Yoga-Stile“, so Uschi Moriabadi. Sie ist Dozentin an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG).

Neben den Körperübungen, die sich Asanas nennen, gehören auch Atemübungen (Pranayama) und Meditation zu einer Kursstunde dazu. Meist baut die Yogalehrerin oder der Yogalehrer diese ruhigeren Elemente am Ende einer Stunde ein.

Und davor? Los geht eine Hatha-Stunde typischerweise mit leichten, einführenden Übungen, dann geht es in die Asanas, die oft eine Weile gehalten und mit dem Atem verbunden werden. Ideal für Neueinsteiger, wie Uschi Moriabadi findet. Schließlich bleibt genügend Zeit, um in die einzelnen Positionen zu finden und zu entdecken: Wie fühlt sich das eigentlich an?

2 | Vinyasa Yoga – für alle, die in den Flow kommen wollen

Yoga ist sanft, da gerät niemand ins Schwitzen? Wer Vinyasa Yoga ausprobiert, wird womöglich merken: Das ist Quatsch. „Das ist ein sehr aktiver Yoga-Stil“, sagt Uschi Moriabadi. Verschiedene Asanas werden dabei zu einer Abfolge, im Yoga-Vokabular Flow genannt, kombiniert.

Es wird also dynamisch auf der Matte – und damit auch anstrengend. „Für Menschen mit wenig Bewegungserfahrung können diese Stunden sehr herausfordernd sein“, so die Expertin. Vor allem dann, wenn man mit der Ausführung der einzelnen Asanas noch nicht so gut vertraut ist.

Dranbleiben kann sich aber auszahlen: Fans des Vinyasa Yoga lieben an diesem Stil, dass beim Fließen durch die Bewegungen der Kopf Ruhe gibt und man ganz im Moment ankommen kann.



3 | Yin Yoga – für alle, die sich pure Entspannung wünschen

Wer es sich auf der Matte gern kuschelig und gemütlich machen möchte, ist beim Yin Yoga genau richtig. „Das ist ein sehr entspannender, eher passiver Yoga-Stil“, sagt Moriabadi. Die Asanas werden sehr langsam eingenommen und lange gehalten – in aller Regel drei bis sechs Minuten. Hilfsmittel wie Kissen, Blöcke, Decken oder Gurte helfen dabei, die Positionen möglichst komfortabel zu gestalten.

Yin Yoga eignet sich der Expertin zufolge übrigens gut für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger. Und vor allem für alle, die ein großes Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung verspüren. „Gerade bei stressgeplagten Menschen kann Yin Yoga heilsam wirken“, so Moriabadi. In der Stunde liegt ein großer Fokus auf dem Loslassen – nicht nur auf körperlicher, auch auf mentaler Ebene.

Darauf achten nach der Probestunde

Daneben gibt es noch viele weitere Yoga-Stile: Kundalini Yoga beispielsweise legt einen starken Fokus auf die Spiritualität, im Kurs werden etwa gemeinsam Mantras gesungen. Und beim Aerial Yoga führt man die Asanas in einem großen Tuch durch, das an der Decke befestigt ist. Vorsicht: Wer zu Seekrankheit neigt, dem könnte dabei etwas flau werden.

Was einem gefällt und mit welchem Stil man sich wohlfühlt, lässt sich durch Probestunden herausfinden. Im Anschluss ist es ratsam, sich kurz Zeit zu nehmen, um in sich hineinzuhorchen. „Wie fühle ich mich nach dem Training? Was ist mir während der Yoga-Stunde durch den Kopf gegangen und wie sympathisch ist mir der Lehrer oder die Lehrerin? Wurden die Übungen verständlich erklärt? Wurde korrigiert?“, schlägt Uschi Moriabadi mögliche Fragen vor, die man dabei abklopfen kann.

Wenn sich die Yoga-Stunde gut angefühlt und Freude geschenkt hat, ist das ein gutes Zeichen. „Nur dann können Körper, Geist und Seele eins werden“, so die Expertin. ■



Jetzt informieren!

HOME OFFICE



CasaVita – Ihr Loft im Garten

CasaVita schafft Raum für alles, was Ihnen wichtig ist. Als individuelles Garten-Loft macht es Projekte und Ideen möglich, ganz nah bei Ihnen. Es holt Orte wie Office, aber auch Gym, Studio und Kino direkt in den eigenen Garten und ermöglicht so weniger Wege sowie mehr Freiheit und Leichtigkeit im Alltag.

Engineered by **biohort**

Jetzt vor Ort besichtigen!



WETON Baustoffe GmbH
Elzer Straße 22-24,
65556 Limburg a. d. Lahn



Spargelsaison

EINMAL ANDERS

Mini-Kartoffelpizzen mit grünem Spargel

Text und Foto: KMG/die-kartoffel.de

Die Spargelsaison ist eröffnet und Millionen Deutsche freuen sich auf einen Klassiker: Kartoffeln, Spargel und Sauce Hollandaise. „Doch die Kartoffel ist so vielfältig – sie kann immer wieder neu kombiniert werden“, sagt Dieter Tepel, Geschäftsführer der Kartoffel Marketing GmbH, und führt fort: „Zum Beispiel als Kartoffelpizza mit Spargel. Dieser Snack schmeckt in der Spargelsaison köstlich, ist regional, saisonal und einmal etwas ganz anderes.“

ZUTATEN FÜR VIER PERSONEN

300 g	Mehl
600 g	mehligkochende Kartoffeln
400 g	grüner Spargel
½ Würfel	frische Hefe
2	Knoblauchzehen
1 EL	Zitronenabrieb
	Olivenöl
	Salz und Pfeffer
	Zucker
	frischer Rosmarin

ZUBEREITUNG

250 Gramm der Kartoffeln in Salzwasser gar kochen, pellen und zerstampfen. Mehl in eine große Schüssel geben, frische Hefe hineinbröckeln, eine Prise Zucker und ca. 100 Milliliter lauwarmes Wasser hinzufügen und alles verrühren. Ein Tuch

über die Schüssel legen und den Teig 15 Minuten gehen lassen.

Die gestampften Kartoffeln zum Teig geben. Drei Esslöffel Olivenöl, einen halben Teelöffel Salz und etwa 80 Milliliter Wasser hinzufügen und alles geschmeidig kneten. Der Teig sollte nicht zu sehr kleben und sich vom Rand lösen, gegebenenfalls noch etwas Mehl hinzugeben. Den Teig 30 Minuten gehen lassen.

In der Zwischenzeit den Spargel waschen, in vier Zentimeter lange Stücke schneiden und in einem Topf mit kochendem Salzwasser etwa zwei Minuten blanchieren, anschließend mit eiskaltem Wasser abschrecken. Die restlichen Kartoffeln schälen und in feine Scheiben hobeln. Knoblauchzehen schälen und fein hacken, mit Zitronenabrieb und drei Esslöffeln Olivenöl verrühren. Den Backofen auf 220 °C (Umluft) vorheizen.

Die Arbeitsfläche bemehlen, den Teig noch einmal durchkneten und in 12 gleich große Kugeln teilen. Diese gleichmäßig zu kleinen Pizzaböden ausrollen, mit Kartoffelscheiben und Spargel belegen. Das Zitronen-Knoblauchöl darüber träufeln und nach Geschmack salzen und pfeffern. Die Pizzen 15 bis 20 Minuten backen, bis sie schön gebräunt sind, und mit frischem Rosmarin garniert servieren. ■



OPAS SEELE LEBT

Wenn Liebe bleibt, ist niemand wirklich gegangen.

Die bewegende Fortsetzung von Manuela Lewentz Erfolgsbuch Opas Seele bleibt. **JETZT IM HANDEL!**

Tauchen Sie erneut ein in die liebevolle Verbindung zwischen Anne und ihrem Opa – eine Beziehung, die selbst der Tod nicht trennen kann. Ein Buch voller Hoffnung, Erinnerungen und der Kraft, das Leben zu genießen.

Erhältlich online bei **rz-forum.de** sowie überall, wo es Bücher gibt.
14,90 Euro · ISBN 978-3-92-518053-8 · **Auch als E-Book erhältlich.**

manuela-lewentz.de

Quelle: amazon.de

Leserstimmen

- ★★★★★ Eine Geschichte, die direkt ins Herz trifft
- ★★★★★ Ein zutiefst berührender Roman voller Hoffnung und Wärme
- ★★★★★ Der Tod muss nicht das Ende sein

DAS Dauer- wunder

VOM MITTELRRHEIN

WARUM DIE SG99 ANDERNACH
SEIT JAHREN GEGEN
BUNDESLIGA-NACHWUCHS UND
MILLIONENBUDGETS BESTEHT

Text: Roland Schäfges | Fotos: Roland Schäfges – www.myfoto24.eu, Verein

Andernach ist die Hummel des deutschen Frauenfußballs: Nach jeder Logik müssten sie sportlich ein bis zwei Ligen tiefer spielen – und fliegen doch Saison für Saison gegen Nachwuchsleistungszentren (NLZ) der Bundesliga-Vereine und Millionenbudgets auf Augenhöhe mit den Großen, trotz Amateurtag, Lizenzdruck oder Winter-Heimspielen in Mendig. 2019 wurde Union Berlin im Aufstiegs-Showdown geknackt und danach im Trikot das Freibad gestürmt, 2023 ließ der Bayern-Kracher vor 4.325 Fans das Stadion beben wie nie zuvor. Das 360-Magazin erzählt die Geschichte, wie Florian Stein und Isabelle Hawel mit einer eingeschworenen Mannschaft aus Freundinnen – mit Herz, Treue und Arbeit – diese einmalige Reise geschrieben haben.

15:51 UHR – DER MOMENT, DER ALLES VERÄNDERTE

Der Urknall der Andernacher Fußballgeschichte lässt sich ziemlich genau auf einen Moment festlegen: 15:51 Uhr am 2. Juni 2019. Das war der Moment, als Fabienne Michel bei rund 30 Grad ein Spiel beendet, aber zeitgleich ein Fußballwunder gestartet hat. Es war die Geburtsstunde des gallischen Dorfs Andernach mit seinen kämpferischen Bäckerfrauen.

Wenn man die SG99 Andernach verstehen möchte, reicht kein Blick auf die Tabelle. Man muss sich einen Verein vorstellen, der sich in einer Liga voller NLZ-Strukturen, Männer-Bundesliga-Clubs und Millionen-Etats jedes Jahr aufs Neue beweisen



Foto | Die Startelf der SG99 beim Rheinland-Pokal-Finale 2019: Titelgewinn nach einem 3:1 gegen Holzbach.

muss – sportlich, organisatorisch, infrastrukturell. Genau deshalb hat Andernach eine eigene DNA entwickelt: Gemeinschaft, Widerstand – und diese rheinische Mischung aus Pragmatismus und Trotz. Florian Stein (37), langjähriger Cheftrainer (2020-2024) und heute ehrenamtlicher Geschäftsführer, bringt es auf den Punkt: „Wir haben uns nach einem anfänglichen Abenteuer zu einem fest etablierten Verein gemauert. Wir sind aktuell in unserer achten Zweitligasaison. Das darf man gar keinem erzählen, gegen welche Mannschaften wir antreten, wenn man sich überlegt, wo wir herkommen.“

WURZELN AN DER AHR

Dieses „Woher“ hat eine ebenso spannende wie traurige Vorgeschichte und beginnt rund 23 km nordwestlich – genauer, an der Ahr. Der SC07 Bad Neuenahr war über Jahre ein Aushängeschild des Deutschen Frauenfußballs. Ein Ort, an dem Spielerinnen Profifußball lernten und wo Namen wie Célia Šašić, Lena Goëßling oder Almuth Schult Normalität waren. Als dort die Lichter ausgingen, wurde das für Andernach – so hart es klingt – zum Katalysator. Plötzlich stand eine

ganze Generation bereit, die nicht nur kicken konnte, sondern auch führen und ambitioniert in der Region Fußball spielen wollte.

Ein Blick auf den Bad Neuenahrer Kader 2013/14 zeigt bereits zehn spätere SG99-Säulen: Magdalena Schumacher, Eva Langenfeld, Caroline Asteroth, Kathrin Günther, Lisa Umbach (heute Kossmann), Maren Weingarz, Sarah Krumscheid, Jana Sebastian, Katharina Sternitzke und Luisa Deckenbrock – plus Natascha Rau, Isabell Stümper sowie Antonia Hornberg, die das Jahr zuvor ebenfalls noch in Bad Neuenahr spielten. Faktisch war es eine komplette Mannschaft mit Bundesliga- oder Zweitliga-Schule, die sich in der zweiten Hälfte der 2010er Jahre am Rhein, auch dank Gründungsvater Bodo Heinemann und Trainerlegende Karl-Peter „Kappy“ Stümper, zusammenfand.

LEHRJAHRE ZWISCHEN EUPHORIE UND NIEDERLAGEN

Dabei war der Weg der Abteilung selbst schon vorher bemerkenswert: 2007 aus großen Teilen des BSV Weißenthurm entstanden, 2008 erstmals hoch in die

Rheinlandliga, 2014 dann ungeschlagen in die Regionalliga Südwest. Das Rheinlandpokal-Finale zwar 0:1 n.V. gegen Montabaur verloren, aber trotzdem in den DFB-Pokal gerutscht, weil Montabaur aufstieg. Dort in den Playoffs ein 3:1 nach Verlängerung gegen den Zweitligisten SV 67 Weinberg, danach das ebenso gnadenlose wie historische 1:15 gegen den 1. FFC Frankfurt. Diese Kontraste waren die Grundschule. Andere wären daran zerbrochen. Aber in Andernach wurde aus der Not eine Tugend: träumen, einstecken, besser werden.

DER AUFSTIEG, DER ZUR LEGENDE WURDE

Dass daraus keine kurzlebige „Ex-Neuenahr“-Episode wurde, sondern etablierte Zweitliga-DNA, zeigen die Saisonbilanzen. 2014/15 und 2015/16 wurde Andernach jeweils „nur“ Vizemeister der Regionalliga Südwest, 2016/17 folgten dann endlich die Meisterschaft ohne Niederlage (79:13 Tore, 58 Pkt.), der erste Aufstieg und die harte Lektion: Nur 14 Punkte bei einem Torverhältnis von 29:52. Ergebnis: sofortiger Abstieg! Aber dieser Sturz war kein Ende – sondern wurde zum Anfang von etwas Großem.

2018/19 dominierten die Bäckerfrauen ihre Regionalliga beispiellos (66 Pkt., 89:23 Tore) und erzwingen damit den Weg zurück nach oben. Und genau hier steht das Spiel, das bis heute, wie ein Gründungsmythos wirkt: die Relegation gegen Union Berlin. „Bei mir kommen da direkt Bilder hoch“, sagt Vereinslegende Schumacher (30) – und man versteht sofort, warum. Hinspiel in Berlin: Union führt früh, der frisch gebackene Rheinland-Pokalsieger bleibt im Spiel, und Laura Weinel köpft mit dem letzten Angriff das 1:1. Rückspiel vor 700 Zuschauern: Endspielatmosphäre. Hornberg trifft mit einem Geniestreich zum 1:0, Langenfeld verwandelt den Elfmeter zum 2:0 – und um 15:51 Uhr kippt Erschöpfung in Euphorie. Die Szenen danach bekommen Kultstatus. Es gibt Pizza, Bierpong und plötzlich die Idee, das Freibad zu entern. Nach kurzer Diskussion an der Kasse geht es mit Trikots ins Chlorwasser. Hawel, geborene Stümper, nennt es rückblickend den spontansten, vielleicht schönsten Moment – weil er die Identität zeigt: nicht geschneidert-professionell, sondern ehrlich „andernachisch“.

EIN AMATEURTEAM UNTER PROFIBEDINGUNGEN

Jetzt beginnt die Gegenwart – nicht per Zufall, sondern mit Konzept. Nach der Party folgte die Malte-Tour. „Ich weiß noch“, sagt Coach Hawel (39), „wie wir am Flughafen auf dem Weg zur Mannschaftstour die Schermulys klargemacht haben. Das war der erste große Transfer für uns – ein wirklicher Königstransfer. Es waren Mädels, die wir vorher nicht privat kannten oder mit denen wir mal zusammengespielt haben. Zuvor waren es immer welche, die kamen, weil man



Foto oben | Mit diesem Team startete um 2015 die Aufsteiger-Geschichte der Bäckerfrauen.

Foto Mitte | Karla Engels stoppt die ehemalige Schweizer Nationalspielerin Rachel Rinast vom 1. FC Köln.

Foto unten | Nach dem wichtigen Sieg gegen Union Berlin wurde spontan das Andernacher Freibad gestürmt.

sich kannte, weil sie wussten, dass wir eine coole Truppe waren. Aber das waren so die ersten, die richtig gutes Niveau hatten und kamen, obwohl sie uns nicht oder nur als Gegnerinnen kannten.“ Damit erreichte man mit 16 Punkten Platz 11 in der Corona-Abbruch-Saison. Egal, der Klassenerhalt war erreicht – und strukturell begann die Reifephase.

In der zweigeteilten Liga, unter harten Auflagen, wurde die SG Dritter (27 Pkt., 34:27 Tore), dann folgte Platz vier (47 Pkt., 54:33 Tore), 22/23 Platz fünf (42 Pkt., 62:39 Tore), 23/24 erneut Rang fünf. Aber es waren die vier Jahre, in denen die Bäckerfrauen bundesweit zum unbequemen Gegner wurden: sportlich top, infrastrukturell flop. Stein sagt dazu den Satz, der wie ein Leitmotiv klingt: „Infrastrukturell würde ich behaupten, sind wir über viele Jahre in jedem Punkt Absteiger Nummer eins. Allerdings zählt nicht die Infrastruktur, sondern der sportliche Erfolg.“

INFRASTRUKTURPROBLEME UND GROSSE TRÄUME

Womit wir beim Dauerthema sind: die Rahmenbedingungen. Winter-Heimspiele werden verlegt, weil die Kunstrasen-Vorgaben strenger bewertet werden – Andernach muss nach Mendig ausweichen. Die historische Holztribüne muss dem Brandschutz weichen; aus einem Wiederaufbau-Projekt wird Abriss-Realität. Parallel läuft der große Traum von einer echten, förderfähigen Stadionlösung: neuer Kunstrasen, Flutlicht und Tartanbahn – Projekt „Schmuckkästchen“, wie Stein es nennt. Andernach arbeitet im politischen Schnecken tempo, weil es kommunal ist. Und doch passieren kleine, entscheidende Schritte, oft in Eigenleistung: Flutlicht-Elemente, Rasenroboter, Materialcontainer, bessere Abläufe, erstmals große Busse auf Auswärtsfahrten. „Das sind Schritte“, sagt Stein, „bei den anderen geht es darum, ob es den dritten oder vierten beheizten Kunstrasen gibt.“

Dass Andernach diese Schritte überhaupt gehen kann, hängt auch an einem Namen: Viktor Rehl von der Rehl Energy GmbH ist Hauptsponsor, aber vor allem: Möglichmacher – bei Reisen, Ausstattung, Infrastrukturimpulsen, Planungssicherheit. Stein nennt Rehl ausdrücklich „Gönner, Freund und Partner“. Und in dieser Reihenfolge steckt die Wahrheit, warum die SG gesund wachsen konnte, ohne sich zu verbiegen: „Wir wollen nicht abhängig sein von einem Sponsor“, sagt Stein, „aber ohne solche Menschen, die mehr geben als nur Geld, geht es nicht.“

FREUNDSCHAFT ALS ERFOLGSMODELL

Wo kein Geld für Stars ist, da bildet man aus. Karla Engels ist daher Club-DNA in Reinform: aus der Region, loyal, über Jahre gewachsen. Eine Spielerin, die sich über Entwicklung und Haltung definiert – und nicht über den nächsten Wechsel, auch wenn sie derzeit aus beruflichen Gründen in Riga spielt. Stein hebt solche Fälle hervor, weil sie sein Modell bestätigen: „Karla war die erste, die über die Jugend kam und ein großes Jubiläum erreichte (100 BL-Spiele). Sie steht für das, was so selten klappt: nicht nur Talente holen, sondern eigene Gesichter formen – die das Trikot nicht nur tragen, sondern repräsentieren und leben.“

Ebenfalls im 100er-Klub sind Schumacher und Kossmann. Erstere kommt auf 225 Pflichtspiele (38 Ligatore), davon 182 Ligaspiele/34 Ligatore für die SG99. Sie ist nicht nur Abwehrchefin und Kapitänin, sondern steht auch für „Durchhalten und Zurückkommen“. Die andere ist 1994 in Daun unter dem Namen Umbach geboren. 245 Spiele, 176 in SG-Blau. Dabei gelangen ihr von 57 Toren 42 für die Bäckerfrauen. Ihre Erklärung für die Bindung klingt fast schlicht – ist aber Kern der Club-Kultur:



Foto links | Florian Stein lebte jedes Spiel als Trainer mit Leidenschaft. Heute ist er ehrenamtlicher Geschäftsführer des Vereins.

„Der Kontakt seit SC07-Zeiten ist nie abgebrochen. Die Freundschaften waren intensiv. Dann habe ich mich relativ schnell für Andernach entschieden – gerade wegen der menschlichen Komponente.“

Diese „Komponente“ ist der Grund, warum man in Krisen nicht implodiert ist – auch nicht 2024/25, als aus einem Top-Vier-Anspruch Abstiegskampf wurde (24 Pkt., 23:54 Tore) und man zeitweise Letzter war. Hawel beschreibt diesen Winter als ihren schwersten Moment, weil sie mit drei kleinen Kindern wieder ins Traineramt rutschte: „Das hat Kraft gekostet.“ Aber hier zeigte sich, was Andernach auszeichnet: Verletzte Führungsspielerinnen wie Schumacher übernahmen Verantwortung. Alle rückten enger zusammen, der Klub blieb bei sich – und rettete sich.

DER TAG, AN DEM BAYERN KAM

Es gab auch die ganz große Bühne. Der DFB-Pokal 2020/21 führte ins Viertelfinale – bis die Pokal-Schere mit einem 1:7 gegen Frankfurt endgültig zuging. Der Kracher gegen die Stars des FC Bayern im September 2023 war so gigantisch, dass selbst die Spielerinnen ihn als „einmalig fürs Leben“ beschreiben: 4.325 zahlende Zuschauer, ein frisch herausgeputztes Rund, Volksfeststimmung und Hitzeschlacht. Bayern trifft nach hartem Kampf nach Standards – Weltstar Harder nach einer Ecke, später Damjanovic per Kopf. Als Julia Schermuly in der Schlussphase fast den Anschlusstreffer hebt, jubelt nicht nur ein ganzes Stadion, sondern es wird für Sekunden greifbar, was Andernach sportlich bedeutet: ein Amateurclub, der die beste deutsche Mannschaft nicht bewundert, sondern beeindruckend beschäftigen kann.



Foto rechts | Das Spiel an der Alten Försterei von Union Berlin vor fast vollem Haus, war der größte Hexenkessel, den Andernach erlebte.

Zum Gesamtbild gehört der Markenname: Bäckermädden. Aus der Sage der Bäckerjungenstadt wurde dank eines Reporters der Spitzname, den der Club mit Logo und Identität übernommen hat. „Das passt zu uns“, sagt Stein, „weil wir früh aufstehen müssen – im Kopf, im Alltag.“

MEHR ALS NUR EINE FUSSBALLGESCHICHTE

Nochmal auf die Saison 23/24 geschaut, die den Club bundesweit „auf die Karte“ und in die Medien brachte: Die SG blieb 18 Spiele in Serie ungeschlagen, führte die Tabelle über Ostern an. Ein Horrorszenario für den DFB, weil ein Bundesliga-Aufstieg lizenztechnisch nicht zu stemmen gewesen wäre. Letztlich landete man mit 46 Punkten nach Niederlagen zum Saisonende „nur“ auf Rang fünf – wahrscheinlich auch, weil intern längst klar war, dass ein Aufstieg unmöglich war. In jener Zeit fiel zugleich der emotionalste Einschnitt: Stein kündigte seinen Wechsel zum Fußballverband Rheinland an, um „einmal im Fußballhauptberuflich zu arbeiten“. Dass man trotz der größten Krise der folgenden Saison nicht auseinanderfiel, ist der Beleg für die Reife der Abteilung. Vielleicht ist das die Klammer für diese unglaubliche Zeit: Man ist nicht das Resultat eines schnellen, erkaufte Aufstiegs, sondern die Erzählung von Freundschaft. Bad Neuenahr ist eine Mahnung, nicht über die eigenen Verhältnisse zu leben. Stein nennt es „Stolz und Dankbarkeit im gallischen Dorf“. Zahlen untermauern es, Bilder erzählen es. Und die Gegenwart beweist: Solange hier eine Schiedsrichterin anpfeift, kann David gegen Goliath mehr sein als ein Spruch. ■



Foto oben | Madgalena Schumacher und Lisa Kossmann sind auch abseits des Platzes gute und langjährige Freundinnen.

Foto Mitte | Teamchef Florian Stein (Mitte), Trainerin und Ex-Spielerin Isabell Hawel und Co-Trainer Armin Gauer freuen sich damals über den Klassenerhalt.

Foto unten | Einer der wichtigsten Momente der jüngeren Geschichte: Das Tor von Alina Wagner war entscheidend für den Klassenerhalt 2024/2025.



WENN DIE Sonne MEHR BEWIRKT

Rehl Energy verbindet innovative Energielösungen mit echter Verbundenheit zur Region

Text: Jacqueline Schlechtriem | Foto: Rehl Energy GmbH

Wenn Nachhaltigkeit nicht nur ein Versprechen ist, sondern gelebter Alltag, dann steckt meist mehr dahinter als Technik. Die Rehl Energy GmbH steht für moderne Energielösungen – und für ein klares Bekenntnis zur Region, aus der das Unternehmen kommt.

Seit über drei Jahrzehnten begleiten die Mitarbeiter der Rehl Energy GmbH Menschen, Unternehmen und Kommunen auf dem Weg zu mehr Energieeffizienz. Photovoltaik, Batteriespeicher, Wärmepumpen, Ladeinfrastruktur oder intelligente Lichtkonzepte: Was technisch anspruchsvoll klingt, wird hier persönlich gedacht. Individuelle Beratung, maßgeschneiderte Lösungen und ein Team aus erfahrenen Experten sorgen dafür, dass nachhaltige Energie nicht kompliziert, sondern selbstverständlich wird.

Doch Rehl Energy denkt weiter als bis zum nächsten Projekt. Als fest in Andernach verwurzelt Unternehmen übernimmt die Firma Verantwortung – für Umwelt, Gesellschaft und Gemeinschaft. Besonders sichtbar wird das im regionalen Engagement: Als Hauptsponsor der Bäckermädchen Andernach, einer Spitzenmannschaft der 2. Frauen-Bun-

desliga, unterstützt Rehl Energy nicht nur sportliche Exzellenz, sondern auch Werte wie Teamgeist, Leidenschaft und Durchhaltevermögen. Eigenschaften, die im Leistungssport ebenso zählen wie im Unternehmensalltag.

„Die Sonne scheint für alle“ – dieser Leitsatz ist bei Rehl Energy mehr als ein Slogan. Er beschreibt eine Haltung: nachhaltige Technologien zugänglich zu machen und gleichzeitig dort etwas zurückzugeben, wo man selbst gewachsen ist. Ob durch die Förderung des regionalen Sports oder durch soziales Engagement wie die Unterstützung der Kinder- und Jugendhilfe Arenberg.

Rehl Energy verbindet Technik mit Haltung, Innovation mit Menschlichkeit und Zukunftsdenken mit regionaler Verbundenheit. Oder anders gesagt: Energie, die nicht nur Häuser versorgt, sondern auch eine Region stärkt. ■



Ihre Experten für Solar, Wärme & Klima

Erfahrung & Fachwissen

Langjährige Expertise in Planung, Installation und Wartung von Solaranlagen - zuverlässig und effizient

Maßgeschneiderte Lösungen

Individuelle Systeme, perfekt angepasst an Ihre Bedürfnisse und baulichen Gegebenheiten

Wärmepumpen & Klimaanlage

Moderne, umweltfreundliche Lösungen für Heizen und Kühlen - ideal für Neubau und Sanierung

Kundenservice von A bis Z

Beratung, Planung, Installation, Wartung - alles aus einer Hand mit persönlicher Betreuung



- Photovoltaik
- Elektromobilität
- Batteriespeicher
- Wärmepumpen & Klima
- Solarzaun & Carport
- Saunen & Infrarotkabinen

GEIN Gefühl

TIEFER
GELASSENHEIT



Cloud Dancer
11-4201

„Cloud Dancer“ ist die Pantone Farbe des Jahres 2026

Text: Pantone Color Institute | Fotos: The Development

Ein zarter Weißton, der ein Gefühl tiefer Gelassenheit vermittelt, und der Ruhe in einer hektischen Welt symbolisiert, die den Wert von Achtsamkeit und stiller Reflexion neu entdeckt: Das Pantone-Farbinstitut hat „Cloud Dancer“ zur Farbe des Jahres 2026 gewählt.

Wie eine unbeschriebene Leinwand verkörpert „Cloud Dancer“ den Wunsch nach einem Neubeginn. Wenn wir alte Denkweisen abstreifen, öffnen wir uns für neue Perspektiven. „Cloud Dancer“ besänftigt den Geist, sorgt für echte Entspannung und Fokus und schenkt Raum für gedankliche Weite, damit Kreativität atmen kann und Innovation entstehen darf.

„In einer Zeit des Wandels, in der wir unsere Zukunft und unseren Platz in der Welt neu definieren, bietet ‚Cloud Dancer‘ als dezenter Weißton ein Versprechen von Klarheit“, so Leatrice Eiseman, Executive Director des Pantone Color Institute.

„Der Lärm um uns herum ist mittlerweile so überwältigend, dass es immer schwieriger wird, die Stimme unseres inneren Selbst zu hören. ‚Cloud Dancer‘ wirkt wie ein bewusstes Bekenntnis zur Simplizität, schärft unsere Aufmerksamkeit und befreit uns von ablenkenden äußeren Einflüssen.“

Bewusst zur Ruhe zu kommen und sich für einen Moment von ständigen Anforderungen zurückzuziehen bedeutet, die innere Stärke des Seins anzuerkennen und nicht nur des Tuns. „Cloud Dancer“ spiegelt unser Streben nach einer Zukunft ohne Überfluss wider und lässt den Wunsch nach Zufriedenheit, Frieden, Verbundenheit und Harmonie wachsen. ■



ZWISCHEN Klassenzimmer UND Bühne

WIE KRIS JAHNKE MIT THEATERPÄDAGOGIK RÄUME FÜR ENTWICKLUNG, TEILHABE UND KREATIVITÄT SCHAFFT

Text: Jasmin Rumpf | Fotos: privat

Das Scheinwerferlicht ist noch nicht ganz ausgerichtet. Hinter der Bühne wird gelacht, geflüstert, an Kostümen gezupft. Eine Achtjährige spielt mit einer 81-Jährigen das letzte Mal eine Textszene durch. Mitten drin: Kris Jahnke. Er hört zu, motiviert und ermutigt, sodass aus einer letzten Unsicherheit Vorfreude wird. Das sind Momente, die ihn antreiben: der Augenblick, wenn Menschen über sich hinauswachsen.

Wer Kris Jahnke begegnet, merkt schnell: Er ist keiner, der lange stillsteht. Nach Feierabend auf die Couch? Für den 47-Jährigen nur selten eine Option. Kris ist aktiv, kreativ und mit Herzblut bei allem, was er tut. Sein Alltag: abwechslungsreich. Seine Arbeit: vielfältig. Kris ist Lehrer, Fachleiter, Projektleiter, Komponist und Toningenieur. Vor allem aber ist er Ideengeber und Möglichmacher. Er ist jemand, der bewegt. Der nicht nur spricht, sondern macht – und das mit einer scheinbar unerschöpflichen Energie.

Theater im Stundenplan

Hauptberuflich steht Kris im Klassenzimmer – als Lehrer für Gesellschaftslehre an der IGS Koblenz und als Fachleiter für angehende Lehrkräfte im Fach Geschichte. Doch bloß Wissen zu vermitteln, reicht ihm nicht. Pädagogik ist für ihn mehr als Methodik. Sie bedeutet für ihn Verantwortung, Beziehung und Empathie.

KRIS JAHNKE

Sie prägt sein gesamtes Handeln und durchzieht jedes seiner Projekte. Viele Jahre war er Verbindungslehrer, heute initiiert er unter anderem die Entwicklung von Schutzkonzepten für Kultureinrichtungen und setzt sich für ein sicheres und wertschätzendes Lernumfeld ein. Doch damit nicht genug.

Im Schuljahr 2013/2014 initiiert er die Theaterklasse an der IGS Koblenz – ein Angebot, das bisher einmalig in ganz Rheinland-Pfalz ist. Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 können Theater als reguläres Unterrichtsfach wählen. Dabei geht es nicht nur um Schauspielerei. Lerninhalte der Fächer Musik, Kunst und Deutsch werden auf kreative Weise verbunden. Die Vorteile sind vielfältig und reichen weit über das Schulische hinaus. Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit und Ausdrucksstärke sind erlernte Kompetenzen, die bleiben. Die Theaterarbeit ist seit vielen Jahren ein konzeptioneller Schwerpunkt der Schule und die Theaterklasse ein fester kultureller Anker im Schulalltag.

Von der Tonspur an die Tafel

Die Leidenschaft für Kunst und Bühne kommt nicht von ungefähr. Bevor Kris Lehramt studiert, arbeitet er als Diplom-Toningenieur, spielt in Bands und komponiert eigene Musik. Seine Tätigkeit als Tontechniker führt ihn schließlich in die Kulturfabrik Koblenz (KuFa) und damit ans Theater.

Dort beschäftigt er sich zunehmend mit der Schauspielerei. Nicht als Akteur, sondern als Lehrender. Er übernimmt Aufgaben als pädagogisch-künstlerischer Workshopleiter und arbeitet im Rahmen des Jugendtheaters mit zahlreichen Talenten. Eine Aufgabe, die ihm Spaß macht, wie er sagt. Doch etwas stört ihn: die Castings. „Mich haben vor allem die Kinder interessiert, die beim Casting nicht genommen wurden“, erklärt er. „Es ist sehr schade, wenn motivierte Kinder, die voller Herzblut für das Theaterspielen sind, enttäuscht nach Hause gehen müssen.“ Ihm fehlt der inklusive Ansatz. Sein Credo ist so einfach wie kraftvoll: Nur weil jemand anderes besser ist, heißt das noch lange nicht, dass man selbst schlecht ist.

Nicht die Besten, sondern alle

Kris hat eine klare Vision. Er möchte ein Angebot für genau die Kinder schaffen, die beim Casting durchgefallen sind. „Wir wollen genau diese Kinder auffangen“, sagt er. „Denn es geht

nicht immer nur um Talent oder Erfahrung, sondern um den Spaß an Schauspielerei.“ So gründet Kris 2008 das pädagogisch-künstlerische Projekt „Theater(er)leben“.

In den Räumen der KuFa bietet er Kindern und Jugendlichen zwischen sieben und achtzehn Jahren Schauspiel-Workshops an. Während der Oster- und Sommerferien und in den wöchentlich stattfindenden Kursen können sie alles rund um die Theaterarbeit lernen, mitgestalten und erleben. Die verfügbaren Plätze werden nicht nach Talent vergeben, sondern nach dem Prinzip „first come, first served“: Über die Teilnahme entscheidet allein die Reihenfolge der eingehenden Anmeldungen. Kein Vorsprechen, keine Auswahljury. So wird Talent nicht selektiert, sondern entwickelt.

Von der Idee zur Institution

Was zunächst als „Testballon“ mit 80 Kindern und acht Workshops beginnt, entwickelt sich schnell weiter und ist heute eine feste, kulturelle Institution in der KuFa. In den 16 unterschiedlichen Workshops geht es längst nicht mehr nur um Schauspieltraining, sondern auch um Tanz, Dramaturgie, Maske, Kostüm, Vocalcoaching, Filmregie und Studioarbeit. Mehr als 190 junge Menschen nutzen jedes Jahr das Angebot. Unterstützt wird das Projekt von der Stadt Koblenz, dem rheinland-pfälzischen Kulturministerium sowie einem starken Netzwerk aus Schulen, Schulsozialarbeit und der Universität Koblenz.

Studierende sammeln Praxiserfahrung, Schüler absolvieren ihre Schulpraktika. Kris denkt vernetzt, verbindet Schule, Hochschule und freie Szene – und schafft Räume, in denen Entwicklung möglich wird. „Theater prägt das Leben der Kinder nachhaltig“, erklärt er. „Es stärkt das Selbstbewusstsein, fördert die Kreativität und Sprache. Es stärkt das Teamdenken und vermittelt Werte wie Rücksichtnahme und Toleranz.“ Für Kris bedeutet Theater Persönlichkeitsbildung und Persönlichkeitsentwicklung. So können die jungen Teilnehmer nicht nur ihre Talente entdecken, sondern vielleicht auch ein Stück weit sich selbst.

Bühne frei für ein innovatives Projekt

Doch Kris geht weiter und wagt ein kleines kulturelles Experiment, das es so in der gesamten Region noch nie gab. Während der diesjährigen Osterferien überrascht er mit einem neuen Workshop: Generationentheater. Bei „Das Grand Ensemble – Generationentheater im Grand Hotel Kulturfabrik“ können

Theater

PRÄGT DAS LEBEN DER KINDER
NACHHALTIG.

”



Kinder ab acht und Senioren ab 60 Jahren teilnehmen. Das Besondere: Sie spielen nicht nacheinander. Nicht nebeneinander. Sondern miteinander. Alle 15 Plätze sind sofort vergeben.

Die jüngste Teilnehmerin ist acht, die älteste 81 Jahre alt. Vier Tage lang treffen in dem fiktiven Hotelsalon „Großeltern auf Enkel, Erinnerungen auf Zukunftsträume und leise Lebensweisheiten auf laute Fantasie“. Unterschiedliche Lebenserfahrungen, verschiedene Energielevel und Bedürfnisse erfordern Sensibilität. Es braucht Rückzugsräume für Ältere, angepasste Textlängen für Jüngere und viel gegenseitiges Zuhören, damit am Ende ein gemeinsames Stück entsteht. „Das Generationentheater bedeutet Dialog zwischen Vergangenheit und Zukunft“, so Kris. „Es bedeutet Empathie, Geduld und echtes Miteinander.“ Das Ergebnis des Workshops ist außergewöhnlich, die Abschlusssaufführung ein großer Erfolg. Die gemeinsame Woche hat jeden Einzelnen auf individuelle Weise geprägt. Sie sind stolz – auf sich und auf das, was sie gemeinsam geschaffen haben.

Genau darin liegt seine Motivation: die leuchtenden Augen junger Darsteller, der stolze Applaus der Familien, die Begeisterung eines Seniors, der zum ersten Mal mit einem Kind improvisiert. Kris ist Lehrer, ja. Aber vor allem ist er jemand, der Räume öffnet. Für Kreativität. Für Mut. Für Begegnung. Und vielleicht ist genau das – zwischen Klassenzimmer und Bühne – seine wichtigste Rolle. ■

TICKETS & INFOS

www.kufa-koblenz.de

theatererleben@kufa-koblenz.de

Instagram: @theatererleben

KOLUMNE



DIE SACHE MIT DEM ERWACHSENSEIN

Es gibt Momente, da bin ich kurz davor, mich wie ein Kind auf den Boden zu schmeißen und ganz laut zu schreien. Aber wahrscheinlich komme ich dann nicht mehr hoch. Im Kopf bin ich zwar Berufsjugendliche, aber körperlich klopft gefühlt schon das Seniorenheim an die Tür. Warum genau wollten wir nochmal erwachsen werden? Ich nehme jedenfalls alles zurück. Ich möchte bitte nicht aus dem Bällebad abgeholt werden.

Erwachsen sein: Alle spielen eine Rolle, aber keiner hat das Drehbuch. Mein Film trägt den Titel „Mit der Gesamtsituation überfordert“. Arbeit, Termine, Formulare, Versicherungen, Haushalt und diese verdammte Steuererklärung – alles Dinge, über die man in der Schule nichts lernt. Wenn ich für jede von mir umgebrachte Pflanze ein Kreuz aufstellen würde, sähe mein Garten wie ein Friedhof aus. Adulthood als Unterrichtsfach wäre also wirklich sinnvoll. Lektion 1: Wie man seine Telefon-Angst überwindet. Lektion 2: Wie diese Work-Life-Balance funktioniert, von der wir ja alle angeblich viel zu viel haben.

Für mich lassen sich Erwachsene in drei Kategorien einteilen: Es gibt normale Erwachsene, die auch nicht perfekt sind, aber immerhin ein Ei aufschlagen können, ohne dass Schale im Teig landet. Dann gibt es Premiererwachsene, die Google in menschlicher Form sind und scheinbar für alles eine Lösung haben. Und dann gibt es da mich, die sicherheitshalber nochmal nachliest, wie man Kartoffeln kocht. Man weiß ja nie.

„Du hast dein Leben nicht im Griff!“, schreit meine innere Stimme mich oft an. Aber wisst ihr was? Erwachsen sein ist keine Persönlichkeit! Man darf sich selbst einfach nicht zu ernst nehmen und Perfektion ist sowieso langweilig. Immerhin kann mir jetzt niemand mehr verbieten, mitten in der Nacht ein Nutellabrot zu essen. Und mein Zimmer muss ich auch nicht mehr aufräumen, wenn ich dazu keine Lust habe. So sieht meine Wohnung allerdings manchmal auch aus. Ich weigere mich jedenfalls, mein inneres Kind gehen zu lassen. Am Ende tun doch sowieso alle nur so, als hätten sie das Erwachsensein verstanden. ■

RAUS AUS DEM ALLTAG!

REIN INS Abenteuer.

KLETTERS PASS IN LUFTIGER HÖHE FÜR GROSS UND KLEIN

Text: Jacqueline Schlechtriem | Foto: Freiraum Erlebnis

Klettern im Kletterwald ist weit mehr als Sport: Es ist kein gemeinsames Erlebnis voller Bewegung, Herausforderung und Spaß – hoch oben zwischen den Baumwipfeln und mitten in der Natur. Die Freiraum-Kletterwälder bieten abwechslungsreiche Parcours in unterschiedlichen Höhen und Schwierigkeitsgraden und sind damit ein ideales Ausflugsziel für Familien, Freundesgruppen, Schulklassen und Teams.

Im idyllischen Brexbachtal bei Bendorf liegt der Kletterwald Sayn. Hier warten 17 Parcours mit mehr als 140 Elementen aus Seilen und Hindernissen in bis zu 22 Metern Höhe, die sowohl Einsteiger als auch erfahrene Kletterfans fordern. Diese Vielfalt macht den Kletterwald zu einem echten Abenteuer für alle Altersgruppen.

Ein weiteres Highlight ist der Kletterwald Vulkanpark bei Mayen. Umgeben von beeindruckendem altem Buchenwald erleben die Besucher mit zehn Parcours und mehr als 80 Elementen auf bis zu 18 Metern Höhe modernes Klettern in besonderer Atmosphäre.

Besonders beliebt sind Kindergeburtstage im Kletterwald. Mit speziell abgestimmten Geburtstagspaketen, altersgerechten Kletterstrecken und reservierten Bereichen für die Feier danach wird der Geburtstag zu einem unvergesslichen Erlebnis. Kinder ab sechs Jahren können gemeinsam mit ihren Freunden klettern, lachen und über sich hinauswachsen. Im Takka-Tukka-Land kann schon ab einer Körpergröße von einem Meter geklettert werden.

Auch Schulklassen und Gruppen profitieren von den vielseitigen Angeboten: Gemeinsames Klettern stärkt Teamgeist, Selbstvertrauen und Bewegungsfreude und sorgt gleichzeitig für jede Menge Spaß in der Natur. Sollte das Wetter mal nicht mitspielen, steht das Freiraum Basecamp in Andernach zur Verfügung. Die moderne Indoor-Kletterhalle bietet vielfältige Klettermöglichkeiten und ist eine ideale Alternative, wenn das Outdoor-Abenteuer wetterbedingt pausieren muss. ■



INFOS & BUCHUNGEN

02622 98692-60
info@freiraum-erlebnis.de
www.freiraum-erlebnis.de



Vom Fischteich zum Erlebnisort

DREI GENERATIONEN DER FAMILIE WELLER prägen Fischzucht und Gastronomie in Niederbieber

Text: Jacqueline Schlechtriem | Fotos: Fischzucht Weller

Frischer Fisch, spektakuläre Gastronomie und drei Generationen Unternehmerteil – was heute ein außergewöhnlicher Erlebnisort in Neuwied-Niederbieber ist, begann einst ganz bodenständig mit ein paar Fischteichen.

Wachstum und neue Ideen

1954 übernahm Paul-Ludwig Weller die Fischzucht in Niederbieber. Der Betrieb bestand damals nur aus wenigen Teichen und Grünflächen. Doch schon früh zeigte sich sein Gespür für neue Ideen: 1960 eröffnete er einen der ersten Angelparks Deutschlands – ein Konzept, das Naturerlebnis und Freizeit miteinander verband und den Grundstein für das heutige Familienunternehmen legte. Sein Sohn Burkhard Weller stieg bereits mit 17 Jahren in den Betrieb ein, absolvierte die Ausbildung zum Fischwirt und entwickelte die Fischzucht konsequent weiter. Die Teichanlagen wurden ausgebaut, ein Großhandel für Süßwasserfische gegründet und fortan Angelvereine, Händler sowie Gewässer in ganz Deutschland beliefert. Bis heute verlassen mehrere hundert Tonnen Fisch pro Jahr den Betrieb.

2006 folgte ein weiterer Meilenstein: die Eröffnung der Seefischhalle. Hier verbindet die Familie ihre Fischkompetenz mit direktem Verkauf. Frischfisch, Räucherfisch aus eigener Räucherei, hausgemachte Fischsalate sowie frisch zube-

reitete Fischbrötchen, Kibbelinge und Backfisch gehören zum Angebot. Anfang 2026 wurde die Seefischhalle umfassend modernisiert. Der Verkaufsraum erhielt eine innovative, selbstreinigende Kühltheke – effizienter, leiser und noch hygienischer. Ein wichtiger Schritt für Qualität, Nachhaltigkeit und modernes Arbeiten.

Mittlerweile führt die dritte Generation das Familienunternehmen weiter. Die Schwestern Laura und Sina Weller stiegen nach ihrem Studium in den Betrieb ein und kümmern sich heute gemeinsam mit ihrer Mutter Petra um Verwaltung, Organisation und Marketing. 2018 kaufte die Familie zudem das rund 50.000 Quadratmeter große Gelände, das zuvor nur gepachtet war. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 40 Mitarbeiter.

La Mer – Ein Restaurant mit Aquarium

Das außergewöhnlichste Projekt der Familie entstand jedoch 2011 mit dem Restaurant La Mer. Herzstück ist ein 150.000-Liter-Aquarium, das Gästen ein einzigartiges Ambiente bietet. Die Idee dazu entstand Jahre zuvor während einer USA-Reise der Eltern. Der Wunsch, einmal in einem Restaurant mit Blick in ein großes Aquarium zu essen, ließ sie nicht mehr los. 2022 musste das Salzwasser-Aquarium jedoch neu gedacht werden: Ein aggressives Bakterium machte eine vollständige Entleerung und Reinigung notwendig. Die verbliebenen Fische fanden ein neues Zuhause in Rotterdam. Seitdem wird das Becken als nachhaltigere Süßwasseranlage betrieben – mit Fischen aus den eigenen Teichen, energieeffizienter Technik und Expertise direkt vor Ort. Gäste aus ganz Deutschland reisen an, um das besondere Erlebnis zu genießen. Auch prominente Besucher sowie Film- und Fernsehproduktionen waren bereits vor Ort. Ein besonderes Highlight sind individuell geplante



Heiratsanträge im Aquarium. Gemeinsam mit der hauseigenen Taucherin organisiert das Team emotionale Unterwasser-Momente, die für viele Paare unvergesslich bleiben.

Seit 2026 wird das Restaurant zudem als Menürestaurant geführt, um die kulinarische Qualität noch stärker in den Mittelpunkt zu stellen. In den Sommermonaten ergänzt eine Außenterrasse mit eigener Karte das Angebot. Wasserwand, Brunnen und Feuerelemente sorgen auch hier für ein besonderes Ambiente. Aus einer kleinen Fischzucht über drei Generationen ist ein vielseitiger Erlebnisort entstanden, der Tradition, Handwerk und moderne Gastronomie auf besondere Weise verbindet.

Seefischhalle, Angelpark,
Restaurant & Imbiss

FISCHZUCHT WELLER 



Besondere Wünsche und
Räucherfischplatten
gerne auf Anfrage.

Unsere Seefischhalle bietet Ihnen eine große Auswahl an
Meeres- und Süßwasserfischen sowie Fischsalate, Grillfisch
und Räucherfisch aus eigener Räucherei an.

Fischzucht Weller GmbH & Co. KG | Aubachstr. 85 | 56567 Neuwied
Tel. 02631/9535320 | info@fischzucht-weller.de

DIE NEUE WOHNKOLLEKTION

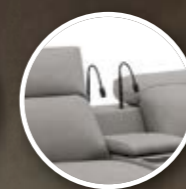
CAMPO DE' FIORI



Mediakonsole
mit Stauraum



Qi Lade-
station



Lese-
lampe

TRÖSSER®

Der Polstermöbel-Spezialist.

Sofas, die Design, Komfort und Funktion vereinen

Möbel mit Flair und unvergleichbarem Design – „CAMPO DE' FIORI ist die Marke, wenn es um italienischen Lifestyle geht. Perfektes Sitzgefühl kombiniert mit original italienischem Leder und einem atemberaubenden, unvergleichbaren Design. In über 50 Ländern weltweit werden Produkte von CAMPO DE' FIORI vertrieben.“

Entdecken Sie die neue Dining-Kollektion

Designer-Stühle, die nicht nur fantastisch aussehen, sondern auch höchsten Sitzkomfort bieten: 360° drehbar, mit Rückholfunktion und Flexi-Komfortfunktion – in trendigen Bezugsmaterialien oder feinstem Leder.

Mit Liebe zum Detail

Als Familienunternehmen in 3ter Generation verstehen und leben wir unser Handwerk jeden Tag aufs Neue. Unser Anspruch ist es, nicht nur „die“ sondern „Ihre“ Nummer 1 zu sein. Verlassen Sie sich auf die beste Beratung von unseren geschulten Einrichtungsberatern und erleben mit unserer digitalen Sofaplanung Ihre Wunschmöbel bereits vor dem Kauf – visuell sichtbar und auf Ihre Bedürfnisse perfekt geplant.

Besuchen Sie uns jetzt in Mülheim-Kärlich und profitieren Sie von sensationellen Angeboten: Sie erhalten **10%** als Leser des 360° Magazin, zusätzlich zu allen anderen Aktionen.



CAMPO DE' FIORI MODELL ANGELO

Ecksofa ca. 352 x 316 cm in Leder
ab **5298,-**



360° drehbar

inkl.
Rückholfunktion

ESSTISCH DT 400
ca. 190 x 100 cm, auf 255 cm ausziehbar,
Eiche furniert. **1498,-**



LEDER-STUHL
360° drehbar mit Rückholfunktion, in echt Leder.
249,-

AUF ALLES 

10%

**RABATT ZUSÄTZLICH
NUR FÜR LESER**

Den Coupon ausgeschnitten
mitbringen!



MÜLHEIM-KÄRLICH Industriestraße 28 | 56218 Mülheim-Kärlich | Tel: 0261 / 25 725

Mo. bis Fr. 10 - 19 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr | troesser.de

„DAS KANN ICH BESSER“

MAYA SIEBERT UND IHRE IRONMAN-PREMIERE AUF HAWAII

Text: Jasmin Rumpf | Fotos: Johannes von Eichel, Lauro Männchen, V. Schröer, privat

Oktober auf Hawaii. 35 Grad. Flirrende Hitze und brütende Sonne lassen den Asphalt der Marathonstrecke glühen. Über die schwarzen Lavafelder der Radstrecke fegt trockener, heißer Wind. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch, ebenso der Wellengang des Pazifiks. Und mittendrin: Maya Siebert. 22 Jahre alt, Triathletin aus Mülheim-Kärlich. Zum ersten Mal beim Ironman Hawaii.

Die charakteristischen klimatischen Bedingungen sind extrem und machen den Ironman in Kailua-Kona zum wohl härtesten Wettkampf der Welt. Der legendäre Triathlon, offiziell Ironman World Championship, gilt als ultimative Prüfung der Ausdauer und mentalen Stärke. Rund 2500 Spitzensportler nehmen jährlich daran teil, um sich der Langdistanz zu stellen: 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren, 42,2 Kilometer Marathonlauf. Hinzu kommt das tropische Klima, das auch erfahrene Profis an ihre Grenzen bringt. Nicht alle Athleten erreichen das Ziel. Rund ein Viertel muss den Wettkampf aus gesundheitlichen Gründen abbrechen.

AUFGEBEN IST KEINE OPTION

Die Hitze macht Maya wenig aus, sie fühlt sich körperlich und mental gut vorbereitet. Doch dann kommen plötzlich die Probleme: starke Magenschmerzen und Schmerzen im Fuß. Bis dahin liegt sie unter den Top Ten, zeitweise sogar auf Rang fünf. Doch immer wieder muss sie auf der Marathonstrecke kurze Gehpausen einlegen. Das kostet Zeit.

Trotzdem schafft sie es. Als Zwölfte von insgesamt 50 Athletinnen in der Altersklasse der 18- bis 24-Jährigen passiert sie nach 10 Stunden und 47 Minuten die Ziellinie. Zufrieden ist sie mit diesem Ergebnis jedoch nicht. „Das kann ich



besser“, sind Mayas erste Gedanken. „Ich war im Ziel und wusste, ich möchte das nochmal machen“, berichtet sie. „Dass ich nicht ganz fit war, hat mich letztendlich eine bessere Platzierung gekostet. Wirklich ärgerlich, weil ich weiß, dass ich mehr kann.“ Was sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiß: Sie hat den Ironman mit zwei Ermüdungsbrüchen im Fuß absolviert.

ZWANGSPAUSE FÜR EINEN SPORTJUNKIE

Zurück in Deutschland werden die Schmerzen kontinuierlich stärker. Sie geht zum Arzt. Das MRT bringt

schließlich Gewissheit: zwei Frakturen im Mittelfußknochen. „Der Arzt hat mich völlig fassungslos angesehen, als er erfuhr, dass ich damit den Triathlon bestritten habe“, erzählt sie lachend. „Scheinbar habe ich ein ziemlich geringes Schmerzempfinden.“

Die Diagnose bedeutet für sie eine Zwangspause. Schwer auszuhalten für jemanden wie Maya, der – wie sie selbst sagt – süchtig nach Sport ist. Sport ist für sie kein Ausgleich, sondern Selbstverständlichkeit. „Ich kann mir ein Leben ohne Sport nicht vorstellen. Ich bin damit aufgewachsen und kenne es gar nicht anders.“ Ein Abend auf der Couch klingt für sie nach Höchststrafe. „Selbst



SCHEINBAR HABE ICH EIN ZIEMLICH GERINGES

Schmerzempfinden

”

Ruhetage sind für mich schon eine Qual“, schildert sie. „Da gibt es nur eine lockere Schwimmereinheit.“ Im Leistungssport bedeutet das: drei Kilometer schwimmen pro Tag plus Techniktraining.

LIEBE ZUM SPORT VON KLEIN AUF

Mayas Karriere beginnt schon sehr früh. Sie wächst in einer sportbegeisterten Familie auf und tritt mit fünf Jahren dem Koblenzer Schwimmverein bei. Schwimmen kann sie da bereits. „Das Schwimmen sollte eigentlich nur gefestigt werden“, erinnert sie sich schmunzelnd. Mit acht Jahren wechselt sie zum SC Poseidon, wo die Schwimmtrainer schnell auf Mayas außergewöhnliches Talent aufmerksam werden. Schwimmen wird zum Leistungssport. Es folgen erste Wettkämpfe. Mit 10 Jahren wird sie Vizemeisterin im Jugendmehrkampf bei der Rheinlandmeisterschaft. Unzählige Meisterschaften folgen, bei denen sie immer einen Platz auf dem Podest erreicht.

VOM SCHWIMMBECKEN ZUM TRIATHLON

Kaum zu glauben, dass sie erst vor zwei Jahren mit dem Triathlon angefangen hat. „Während Corona konnte ich natürlich nirgendwo schwimmen gehen. Also habe ich mir Alternativen gesucht, bin laufen und Radfahren gegangen. So kam ich zum Triathlon.“ Im November 2023 wechselt sie zum Triathlonverein SRL Koblenz. Mit Ehrgeiz, Disziplin und Zielstrebigkeit trainiert sie – und erbringt auch hier schnell außergewöhnliche Leistungen.

Im vergangenen Juni nimmt sie an der Ironman Europameisterschaft in Hamburg teil und erreicht als Dritte in ihrer Altersklasse das Ziel. Ein starkes Ergebnis und gleichzeitig die Eintrittskarte für den Ironman Hawaii. Denn nur die besten Triathleten qualifizieren sich für dieses Event.



ZWISCHEN SCHREIBTISCH UND STARTLINIE

Maya strotzt vor Energie und Begeisterung. Sie bereitet sich unter Anleitung ihres Trainers Maximilian Rohde intensiv auf Hawaii vor. Das bedeutet: 20 bis 25 Stunden Training pro Woche – manchmal sogar mehr. Und das alles neben ihrer Vollzeitstelle als Kauffrau im Gesundheitswesen. „Ich habe sehr großes Glück mit meinem Arbeitgeber“, sagt sie. „Durch Gleitzeit, Homeoffice und flexible Urlaubsregelungen ist der Leistungssport überhaupt erst möglich.“ Auch die Kollegen unterstützen sie und fiebern mit ihr mit. „Als ich nach Hawaii zurück ins Büro kam, war mein Schreibtisch geschmückt und mit Glückwünschen übersät“, erinnert sie sich gerührt.

Doch durch die Arbeit sind ihre Erholungsphasen deutlich kürzer als bei Profisportlern. „Das macht sich auf jeden Fall auch bei meiner Leistung bemerkbar“, schildert sie. Langfristig möchte sie eine Karriere als Profisportlerin in den Mittel- und Langdistanzen starten. „Bis dahin ist es aber noch ein langer Weg. Um vom Sport leben zu können, braucht man Sponsoren. Die bekommt man aber erst, wenn man entsprechende Ergebnisse liefert. Und selbst dann muss man noch aktiv auf Firmen zugehen und anfragen.“

Für Hawaii konnte sie bereits Sponsoren finden. Ohne diese Unterstützung wäre die Teilnahme nur schwer möglich gewesen. Neben einer Startgebühr kommen noch Kosten für Anreise, Verpflegung und vor allem für die richtige Ausrüstung hinzu, die den Anforderungen des Leistungssports genügen muss. Da kommen schnell einige tausend Euro zusammen.

GROSSE ZIELE, KLARER PLAN

Das Ergebnis auf Hawaii ist für Maya Ansporn und Inspiration zugleich. Schon seit längerem befindet sie sich wieder in einer intensiven Trainingsphase. Die nächsten Wettkämpfe stehen vor der Tür. Starts bei internationalen Mitteldistanzenrennen beispielsweise. Vor allem aber der Ironman in Portugal, der über ihre erneute Qualifizierung für Hawaii 2027 entscheiden wird.

Im Fokus des Trainings steht nun die Verbesserung ihrer Bestzeiten. Ihr klares Ziel für Hawaii: „Ich möchte nächstes Jahr Weltmeisterin in meiner Altersklasse werden“, sagt sie ohne Zögern. Wenn man sie so sieht, das Strahlen im Gesicht und das Leuchten in den Augen, hat man keinen Zweifel daran, dass sie ihr Ziel erreichen wird. Auch der Aufstieg in die Profiligen ist sicher nur eine Frage der Zeit. Denn für Maya geht es jetzt erst richtig los.

KONTAKT

siebert.maya@gmx.de | Instagram: @maya.sbrt

FÜR SIE IM EINSATZ

Von Mensch zu Mensch



GEMEINSAM

ZUKUNFT

PERSPEKTIVE

KOMM INS TEAM!



www.kk-km.de
Katholisches Klinikum
Koblenz • Montabaur



www.bb-saffig.de
Barmherzige Brüder
Saffig

SOMMERLAUNE IM Glas

VON MOSEL BIS MITTEL RheIN: Steillagen, Wein und Feste – die Region erwacht zur Genusszeit

Text: Jacqueline Schlechtriem | Fotos: Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH/Dominik Ketz, Florian Trykowski, Tourist-Information Ferienland Cochem/Mosellandtouristik GmbH, stock.adobe.com

Mit den ersten warmen Tagen des Jahres beginnt zwischen Mosel und Mittelrhein eine Zeit, auf die viele Genießer jedes Jahr warten: die Weinsaison. Rund um Koblenz, Neuwied und Cochem rücken Weinberge, Uferpromenaden und historische Plätze wieder stärker ins Zentrum des Lebensgefühls der Region. Veranstaltungen, Weinproben unter freiem Himmel und zahlreiche Weinfeste markieren den Auftakt der warmen Monate – und machen deutlich, wie eng die Region mit ihrer Weinkultur verbunden ist.

Eine Landschaft, die vom Wein geprägt ist

Der Weinbau entlang der Mosel gehört zu den traditionsreichsten in Europa. Bereits vor mehr als 2.000 Jahren kultivierten die Römer hier Reben und legten damit den Grundstein für eine noch immer prägende Kulturlandschaft.

Heute umfasst das Mosel-Anbaugebiet rund 8.400 Hektar Rebfläche und zählt zu den bedeutendsten Weinregionen Deutschlands. Besonders markant sind die spektakulären Steillagen entlang des Flusses: Etwa 40 Prozent der Weinberge liegen an Hängen mit über 30 Prozent Neigung – ein Wert, der weltweit nur in wenigen Weinregionen erreicht wird.





Das prägt nicht nur das Landschaftsbild, sondern auch die Arbeit im Weinberg. Viele dieser Lagen können kaum maschinell bewirtschaftet werden und erfordern aufwendige Handarbeit – ein Grund, warum Weinbau hier seit jeher eng mit handwerklicher Tradition verbunden ist.

Ein entscheidender Faktor für die Qualität der Weine ist der Boden. In vielen Weinbergen dominiert dunkler Schiefer, der tagsüber Wärme speichert und sie nachts wieder an die Reben abgibt. Zusammen mit dem milden Mikroklima der Flusstäler entstehen so Bedingungen, die eine langsame Reifung der Trauben ermöglichen – ein wichtiger Baustein für die typische Aromatik vieler Moselweine.

Zwischen Burgen und Welterbe

Auch entlang des Mittelrheins prägen Weinberge seit Jahrhunderten die Kulturlandschaft. Die steilen Terrassenhänge zwischen historischen Burgen, kleinen Winzerorten und dem Fluss bilden eine einzigartige Kombination aus Natur, Kultur und Weinbau.

Der Mittelrhein ist zwar ein vergleichsweise kleines Anbaugebiet, doch seine Geschichte reicht ebenfalls weit zurück. Schon im Mittelalter war Wein aus dieser Region ein bedeutendes Handelsgut, und noch heute gehören die Weinberge zum charakteristischen Bild des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal.

Sommer, Feste und gelebter Genuss

Wenn sich diese Hänge im Frühjahr in ein frisches Grün verwandeln, zeigt sich die Region von ihrer vielleicht schönsten Seite. Spaziergänge durch die Weinberge werden zu kleinen Auszeiten vom Alltag, während entlang der Flüsse wieder Fahrräder rollen, Ausflugsschiffe unterwegs sind und Terrassen sich mit Gästen füllen. Besonders rund um Koblenz – dort, wo Mosel und Rhein am Deutschen Eck zusammenfließen – gehört der Wein seit jeher zum städtischen Lebensgefühl. Die Stadt blickt auf eine lange Weintradition zurück, die sich nicht nur in der Geschichte des Weinbaus widerspiegelt, sondern auch im kulturellen Leben der Region.

Mit den warmen Monaten beginnt zugleich die Saison der Weinfeste. In vielen Orten entlang von Mosel und Mittelrhein – und darüber hinaus – werden Plätze, Uferpromenaden und historische Innenstädte zu Treffpunkten für Genießer. Besonders in den Monaten zwischen Frühling und Spätsommer prägen diese Veranstaltungen das gesellschaftliche Leben der Region und ziehen Besucher aus ganz Deutschland an.

Unter freiem Himmel, begleitet von Musik, regionaler Küche und sommerlicher Atmosphäre, wird der Wein hier gefeiert – als Teil regionaler Identität und als Ausdruck einer lebendigen Genussskultur. ■

Weinfeste in der Region

30. APRIL BIS 3. MAI
BLÜTEN- UND WEINFEST IN KOBLENZ-GÜLS

8. MAI BIS 11. JULI
WEINFESTIVAL KOBLENZ

3. BIS 7. JUNI
MOSEL-WEIN-WOCHE IN COCHEM

29. BIS 30. JUNI
BAD MARIENBERGER WEINFEST

21. BIS 23. AUGUST
DIEBLICHER WEINFEST

29. BIS 30. AUGUST
WEINFEST BURG GUTENFELS IN KAUB

28. AUGUST BIS 6. SEPTEMBER
MOSELFEST WINNINGEN

10. BIS 14. SEPTEMBER
WEINMARKT IN OBERWESEL

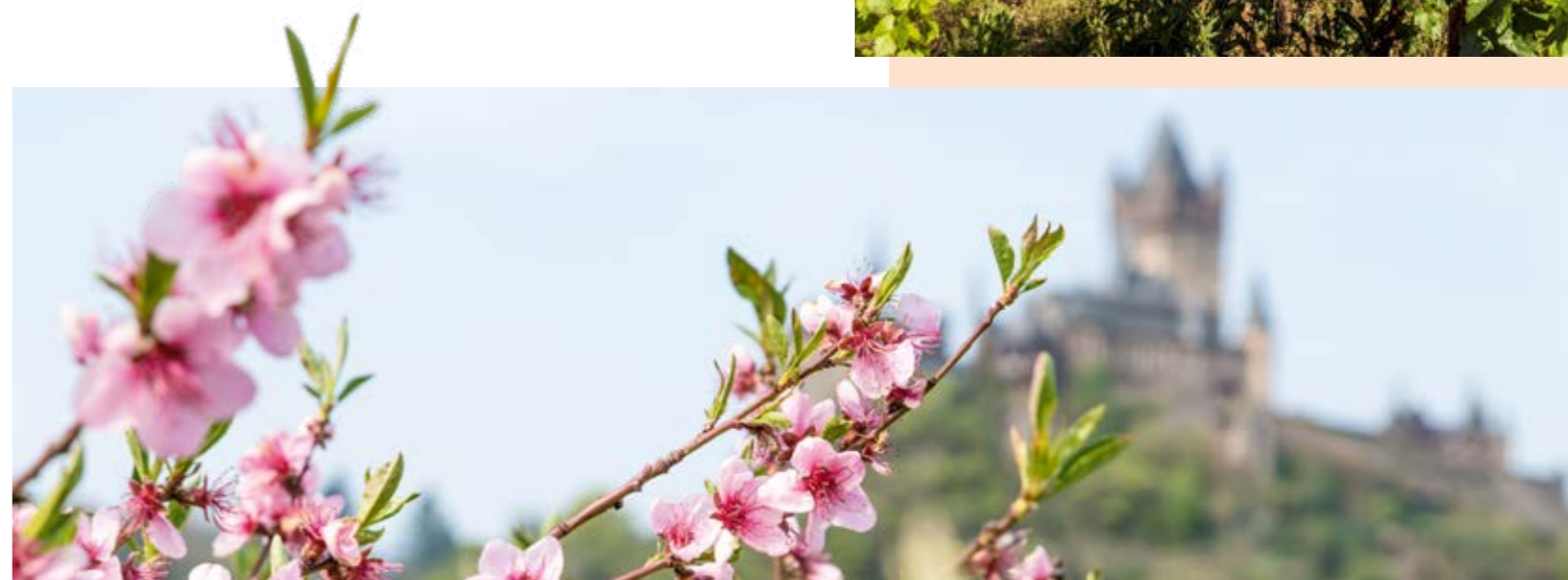
11. BIS 14. SEPTEMBER
WINZERFEST IN LEUTESDORF

12. BIS 13. SEPTEMBER
WEIN- UND SCHLEMMERFEST IN HACHENBURG

11. BIS 14. SEPTEMBER
WINZERFEST IN LINZ AM RHEIN

2. BIS 5. OKTOBER
TRADITIONELLES WINZERFEST IN BRAUBACH

25. BIS 27. SEPTEMBER
KOBLENZER WEINFEST IM STADTTEIL LAY



EINES DIE UMSCHREIBUNG Lebens



Text: Münster-Verlag | Foto: Alexander Bley

Die wahre Geschichte eines Schriftstellers – und einer Berufung, die keine Ruhe gibt

Alles beginnt mit einem brennenden Traum: Schriftsteller werden. Doch was folgt, ist keine lineare Erfolgsgeschichte, sondern ein literarischer Roadtrip durch besondere Begabung, Scheitern, Verzweiflung und immer neue Anläufe.

Thomas A. Herrig begegnet Größen wie Bruno Ganz, Martin Walser, Doris Dörrie, kämpft mit einem Burnout, gründet fast eine Universität und taucht tief ein in die Welten von Literatur, Werbung und Medien.

Mal tragisch, mal komisch – immer authentisch – erzählt er in seinem Roman von einem Leben zwischen Notwendigkeit und Kreativität, voller ungewöhnlicher Wendungen und einer Berufung, die ihn nie loslässt.

Ein inspirierendes Buch für alle, die an ihren Traum glauben wollen. ■

KURZBIOGRAFIE

Thomas A. Herrig ist Autor, Kulturjournalist M. A. und Digital Creative. Bereits mit 19 Jahren veröffentlichte er eine international beachtete Monografie, gefolgt von einem Bestseller-Standardwerk über Theater. Herrig wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt als Preisträger der HORIZONT-Stiftung sowie als Kurd-Laßwitz Stipendiat der Residenzstadt Gotha. Seine Texte bewegen sich zwischen Essay, Roman, Lyrik und neuem kreativen Schreiben, aber immer mit Blick auf das Wesentliche: Wie Worte Welten verändern können.

„Doch dieser Schelmenroman zwischen literarischer Tradition und neuem kreativen Schreiben hat eine noch viel überraschendere Eigenschaft: Es ist eine wahre Geschichte.“ (aus dem Vorwort von John von Duffel)

www.thomas-a-herrig.com



THOMAS A. HERRIG
Die Umschreibung
eines Lebens

MÜNSTER-VERLAG,
ZÜRICH

ISBN: 978-3-907301-87-6



60 JAHRE AUTOHAUS SOMMER



Familienunternehmen mit Tradition, Haltung und Blick nach vorn

Text: Jacqueline Schlechtriem | Fotos: Autohaus Sommer

Seit sechs Jahrzehnten ist das Autohaus Sommer eine feste Größe in der Region. Was 1962 als kleine Kfz-Werkstatt begann, hat sich zu einem modernen, familiengeführten Autohaus entwickelt, das heute an den Standorten Straßenhaus und Neuwied vertreten ist. 2026 feiert das Unternehmen nun sein 60-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das für Beständigkeit, Anpassungsfähigkeit und gelebte Kundennähe steht. In zweiter Generation geführt von Stefan Sommer und Bianka Sommer-Jung und bereits mit Blick auf die dritte Generation, die mit Nina Jung aktiv im Unternehmen mitwirkt, verbindet das Autohaus Sommer Tradition mit Zukunftsorientierung. Diese familiäre Kontinuität ist bis heute ein zentraler Erfolgsfaktor.

Gerade die vergangenen zehn Jahre stellten den Mittelständler vor große Herausforderungen: strukturelle Veränderungen in der Automobilbranche, politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Fachkräftemangel sowie die Entscheidung, sich strategisch neu aufzustellen. Gleichzeitig bedeutete die Schließung des Standorts Höhr-Grenzhausen einen Einschnitt,

der den Weg für eine klare Fokussierung auf die bestehenden Betriebe ebnete. Trotz – oder gerade wegen – dieser bewegten Jahre zeigt sich das Autohaus Sommer heute gefestigt und zukunftsicher. Eine intensive regionale Verbundenheit, unter anderem durch die langjährige Partnerschaft mit dem EHC Neuwied, sowie ein engagiertes Team prägen den Alltag an beiden Standorten.

60 Jahre Autohaus Sommer stehen für Durchhaltevermögen, Wandel und den festen Willen, auch in herausfordernden Zeiten verlässlicher Partner für Kunden und Region zu bleiben – heute und in Zukunft. ■

Erleben Sie fortschrittlichen Fahrspaß



Peugeot 308 SW Mildhybrid 145 e-DSC6

Verbrauch & Emissionen (WLTP): Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100 km 5,1; Innerstädtisch/langsam in l/100 km 4,9; Stadtrand/mittel in l/100 km 5,1; Landstraße/schnell in l/100 km 4,5; Autobahn/sehr schnell in l/100 km 5,7; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km 115; CO₂-Klasse C.

So gut wie neu –
als Jungwagen jetzt bei uns!



1966
2026
60 Jahre
ASOMMER
AUTOHAUS

56587 Straßenhaus 56566 Neuwied
Tel. 02634 95990 Tel. 02631 355770
www.autohaus-sommer.net

Foto: KI generiert

Heimat IM HERZEN, BÜHNE IM BLICK

JULE MENZEL-KING ÜBER IHREN WEG
VOM DORF AUF DIE LEINWAND –
UND WIEDER ZURÜCK NACH HAUSE

Text: Dora Speicher | Fotos: Sonja Lipka, Burgspiele Braubach, Schlosstheater Neuwied, Manta Manta, Theater Lahnstein, Sky Dynamo Band, Privat

Im Westerwald kennt man sich. Man grüßt sich, man begegnet sich auf der Straße und bei Dorffesten – und manchmal steht dort schon früh jemand auf der Bühne, der später seinen Weg weit über die Region hinaus findet. Eine von ihnen ist Jule Menzel-King. Die 25-Jährige, geboren in Koblenz und aufgewachsen in Nauort im Westerwald, hat ihren Traum von hier aus in die Welt getragen – und ist doch ihrer Heimat stets verbunden geblieben.

„HAUPTSACHE BÜHNE“

Für Jule stand eigentlich nie die Frage im Raum, ob sie auf die Bühne gehört. Eher nur, wann. Musik war in ihrem Leben von Anfang an selbstverständlich. Ihre Mutter war selbst als Sängerin im Ort bekannt und stand unter anderem auf den Kirmes- und Karnevals Bühnen – die kleine Jule mittendrin. „Irgendwann hieß es ganz selbstverständlich: Willst du nicht mal mitsingen?“, erinnert sie sich. „Kurz darauf stand ich dann auch alleine bei Karnevalsveranstaltungen auf der Bühne. Das gehörte einfach dazu. Parallel habe ich in der Grundschule Schulmusicals gespielt. Hauptsache Musik, Hauptsache Bühne.“

Dass daraus einmal ein Beruf werden könnte, wollte sie lange nicht wahrhaben. „Ich hatte Angst, mir den Spaß kaputtzumachen.“ Ihr ursprünglicher Traum: Hebamme werden. Doch als es mit dem Ausbildungsplatz nicht klappte, führte ihr Weg sie zu einem Freiwilligen Sozialen Jahr an die Städtische Bühne Lahnstein. Dort fiel die Entscheidung – leise, aber klar. „Da war plötzlich dieser Moment, in dem alles Sinn ergab. Ich wusste: Das ist mein Job.“

Nach dem FSJ folgte daher eine Ausbildung zur Musicaldarstellerin. Gesang, Schauspiel, Tanz: die Vielseitigkeit des Berufs reizte sie besonders. Hier lernte sie, sich auf ihren eigenen Körper, ihre Stimme und auf sich selbst zu verlassen. Das Beste dabei: Diese Zeit fühlte sich nie wie eine klassische Ausbildung an, sondern wie das Privileg, genau das lernen zu dürfen, was ihr wirklich Spaß





MAN IST ALS Künstlerin

EIGENTLICH NIE FERTIG.

macht. Von dieser Leidenschaft angetrieben ging es direkt weiter – Stillstand war nie eine Option. „Man ist als Künstlerin eigentlich nie fertig“, erklärt Jule ihre Entscheidung, im nächsten Schritt eine Schauspielausbildung in Köln zu absolvieren. Lernen, wachsen, Erfahrungen sammeln – das sei immer ihr Antrieb gewesen. Und dieser Ehrgeiz sollte schon bald belohnt werden.

„MOIN, ICH BIN JULE.“

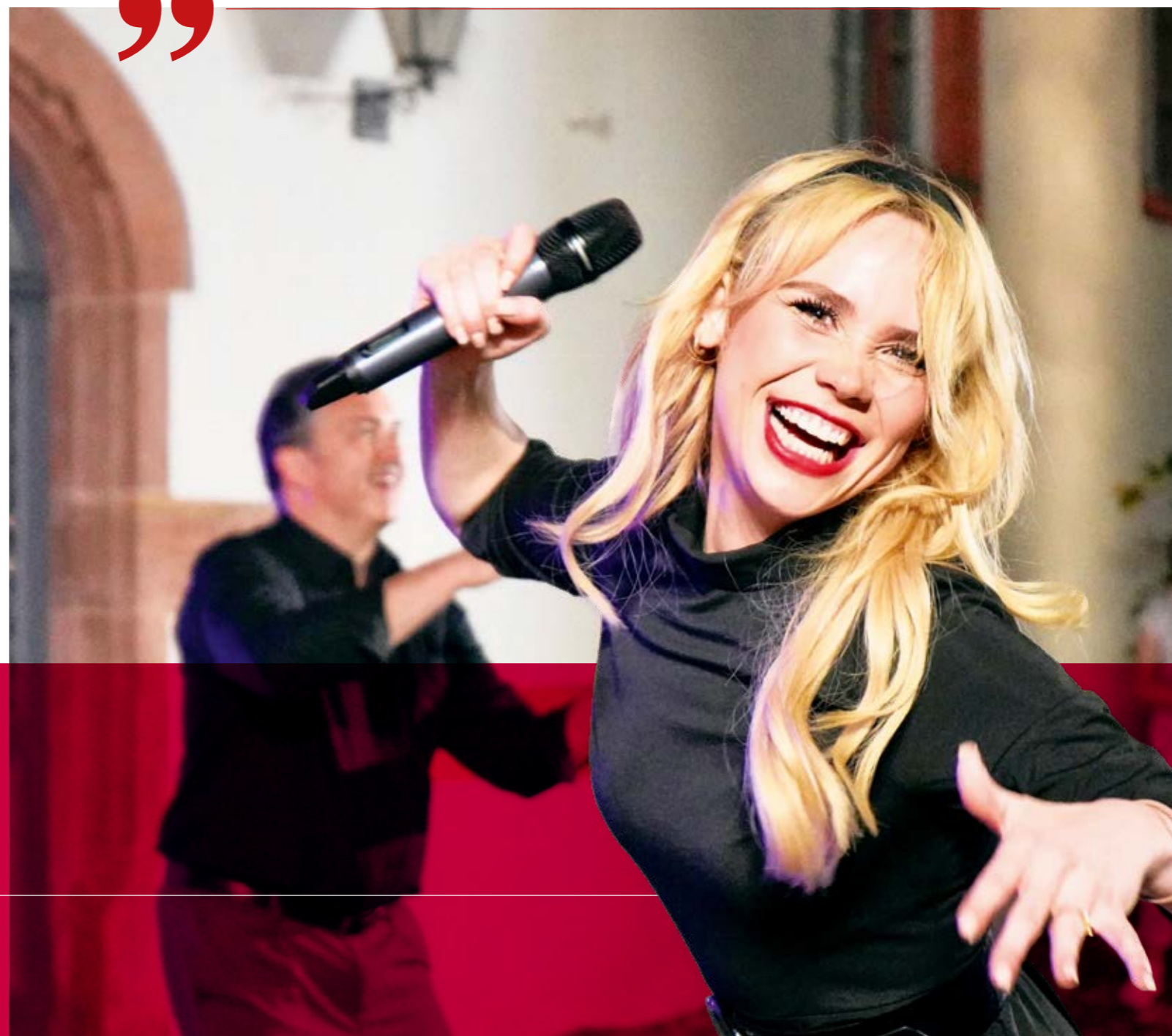
2023 schaffte es Jule als Teil von „Manta Manta – Zwoter Teil“ unter der Regie von Til Schweiger auf die Kinoleinwand. Was mit einer spontan beantworteten Casting-Anfrage begann, entwickelte sich zu einem filmreifen Erlebnis. Chauffeur, eigener Backstagebereich am Set, Premieren in Köln und Berlin – und plötzlich Begegnungen mit Schauspielern, die man sonst nur aus dem Kino kennt.

Ein Moment ist Jule besonders im Gedächtnis geblieben: Kurz vor ihrer Szene kam Til Schweiger auf sie zu, stellte sich mit einem lockeren „Hi, ich bin Til“ vor – und sie antwortete ebenso trocken mit „Moin, ich bin Jule“. Er schaute sie an, lächelte und sagte: „Ja, ja, ich weiß.“ Für einen kurzen Augenblick blieb für sie die Zeit stehen. „Da wäre ich innerlich fast rückwärts umgekippt“, erzählt sie lachend. „Weil er einfach wusste, wer ich bin.“ Ein Satz, beiläufig gesagt – und doch einer dieser Momente, die zeigen, dass aus einem Traum plötzlich Realität geworden ist.

Auch in der Heimat blieb ihr Leinwandaufttritt nicht unbemerkt. Bekannte schickten Fotos aus dem Kino und fragten ungläubig: „Moment mal, bist du das?“ Sogar ehemalige Mitschüler meldeten sich schmunzelnd und behaupteten, sie hätten schon immer gewusst, dass Jule irgendwann auf der großen Leinwand landen würde.

Der Film selbst wurde ein großer Erfolg: Bereits am ersten Wochenende lockte „Manta Manta – Zwoter Teil“ rund 370.000 Besucher in die Kinos und setzte sich damit an die Spitze der deutschen Kino-Charts – das beste Start-Ergebnis eines deutschen Films im Jahr 2023. Nur wenige Wochen später wurde die Millionengrenze überschritten, bis zum Jahresende zählte der Film rund 1,25 Millionen Zuschauer und gehörte damit zu den erfolgreichsten deutschen Produktionen des Jahres 2023. Für Jule bedeutete das: Teil eines Projekts zu sein, das bundesweit für Aufmerksamkeit sorgte.

”





„HIER IST MEINE BASE“

Trotz Premierenfeeling und rotem Teppich ist Jule mit beiden Füßen auf dem Boden geblieben – und der liegt nach wie vor in der Heimat. Die Jahre in Frankfurt, Hamburg und Köln waren wichtig und prägend – und doch auch ein kleiner Kulturschock. „In der Großstadt ist man erst mal völlig anonym. Alles ist hektischer, lauter, schneller und niemand grüßt sich. Mir passiert es bis heute, dass ich einfach ‚Hallo‘ sage, wenn mir jemand entgegenkommt. Die Reaktionen sind dann manchmal, sagen wir mal – überrascht. Im Dorf ist das normal, in der Stadt eher nicht“, erzählt sie schmunzelnd. Aus diesem Grund lebt sie inzwischen seit rund einem Jahr wieder in Koblenz. „Hier ist meine Base“, betont sie. Ihr berufliches Leben spielt sich heute vor allem hier ab: Engagements, unter anderem an der Landesbühne Rheinland-Pfalz in Neuwied, Unterricht an Musikschulen, ein eigener Schauspielkurs und ihre 80er-Jahre-Tribute-Band „Sky Dynamo“. Für Jule ist die Heimat kein Ort, den man verlassen muss, um künstlerisch zu wachsen – sondern einer, an dem sich beides verbinden lässt: große Träume und vertraute Wurzeln.

VORHANG AUF FÜR DIE ZUKUNFT

Und die Zukunft? Die sieht sie vor allem auf der Konzertbühne. Singen ist und bleibt ihre größte Leidenschaft, das, was sie erdet und am stärksten mit sich selbst verbindet. Alles andere – Film, Theater, neue Projekte – darf gerne weiterhin dazukommen. Doch im Mittelpunkt steht für sie immer die Musik. Sie hat gelernt, dass Hingabe Mut braucht – und manchmal auch ein dickes Fell.

Allen, die große Träume in sich tragen, gibt sie deshalb eine klare Botschaft mit: losgehen, ausprobieren, dranbleiben – und sich vor allem nichts ausreden lassen. „Es gibt Menschen, die können mit Leidenschaft nichts anfangen, weil sie selbst noch nichts gefunden haben, wofür sie brennen“, macht sie deutlich. Entscheidend sei, trotzdem an sich zu glauben. Denn eines sei schlimmer als jedes Scheitern: irgendwann sagen zu müssen: „Ach, hätte ich mal.“

KONTAKT

Instagram: @julemenzelking_
www.juleking.de



Geysir

ANDERNACH –

DER WELTWEIT HÖCHSTE SEINER ART

Text und Fotos: Geysir Andernach

Komm mit auf eine Expedition der besonderen Art zum höchsten Kaltwassergeysir der Welt in Andernach. Startpunkt ist das multimediale Geysir-Museum direkt am Rhein. Hier geht es mit einem Aufzug in die Tiefe, virtuelle Forscher werden bei ihrer Arbeit begleitet und auch eigenes Forschen ist möglich: Anhand interaktiver Exponate, Experimentierstationen und Medieninstallationen wird das Geheimnis des seltenen Naturphänomens Kaltwassergeysir Andernach gelüftet.

Anschließend geht es mit dem Schifftansfer zu einer etwa 2 Kilometer rheinabwärts gelegenen Halbinsel – einem Naturschutzge-

biet und dem Ort des Geysirs. Nach einer kurzen Wartezeit lässt sich beobachten, wie die Fontäne aus Gas und Wasser erst langsam, dann immer stärker und schneller emporsteigt, bis zu einer Höhe von 60 Metern. Nach 15 Minuten ist der Ausbruch vorbei und das Schiff bringt alle wieder zurück zum Ausgangspunkt.

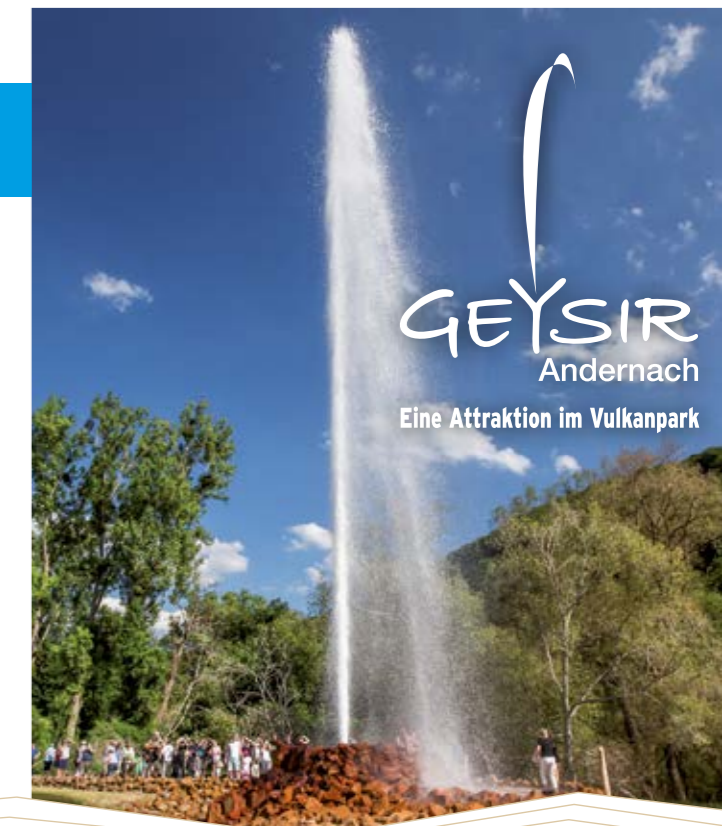
Da das Museum ebenso wie das Schiff und das Gelände im Naturschutzgebiet „NAMEDYER WERTH“ barrierefrei sind, ist ein Ausflug für alle möglich, auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl.

Der höchste seiner Art. Weltweit.

Museum.
Schiff.
Geysir.

Geysir Andernach gGmbH

Konrad-Adenauer-Allee 40 | 56626 Andernach
Tel. 02632 958008-0 | info@geysir-andernach.de



GEYSIR
Andernach
Eine Attraktion im Vulkanpark

MEHR ALS EIN Tierpark



WIE DER ZOO NEUWIED ZUKUNFT GESTALTET

Text: Jasmin Rumpf | Fotos: Zoo Neuwied, stock.adobe.com

Ein tiefes Brüllen hallt über das Gelände. Es riecht nach Heu, nach frisch geschnittenem Obst und ein bisschen auch nach Kuchen und Pommes. Zwischen Rhein und Westerwald liegt ein Ort, der längst nicht mehr nur ein Ausflugsziel für Familien ist. Der Zoo Neuwied ist Bildungsstätte, Forschungsstandort und eine Arche für bedrohte Arten.

„Ein Leben ohne Zoo? Unvorstellbar.“

Zoodirektor Mirko Thiel kann sich ein Leben ohne den Tierpark gar nicht vorstellen. „Ich bin hier praktisch aufgewachsen“, erzählt er. Bereits mit 13 beginnt er als Aushilfe. Während andere ihre Freizeit auf dem Fußballplatz verbringen, mischt er Futter, mistet Gehege und dokumentiert Beobachtungen. Die Leidenschaft für die Tiere wächst mit jedem Tag. Die Verbindung, die sich entwickelt, lässt ihn bis heute bleiben. Auch während seines Lehramtstudiums und seiner Tätigkeit als Realschullehrer engagiert er sich weiterhin im Zoo.

Seit Dezember 2011 leitet er nun den größten Zoo in Rheinland-Pfalz. Auf über 13 Hektar schafft er ein Zuhause für mehr als 2.000 Tiere aus knapp 200 Arten – darunter die größte Känguruherde außerhalb Australiens. Für Thiel ist der Zoo kein Arbeitsplatz, sondern ein Lebensprojekt. „In einem Zoo geht es längst nicht mehr nur darum, Tiere zu beobachten, sondern darum, bedrohten Arten eine Zukunft zu geben. Wir sind keine Tieraussstellung. Wir sind aktive Artenschützer.“

Ersatzlebensraum mit Konzept

Weltweit schrumpfen natürliche Lebensräume. Wälder werden abgeholzt, Savannen zersiedelt und Ökosysteme zerstört. Die zoologischen Einrichtungen schaffen Ersatzlebensräume, die den realen Lebensbedingungen möglichst nahekommen und in denen die Tiere ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können. Der Fokus liegt somit auf naturnahen Gehegen, die Rückzugsorte, Beschäftigungsmöglichkeiten und soziale Strukturen ermöglichen. Der Zoo wird damit zu einer Art Sicherheitsnetz für Tierarten, die in der Wildnis nicht mehr überleben können.

So wird in Neuwied kontinuierlich modernisiert, umgebaut und erweitert. Dazu zählen die Südamerikahalle, das Menschenaffenhaus, das Exotarium sowie seit 2024 die begehbare Australienvoliere. Aktuell entsteht eines der größten Projekte der letzten Jahrzehnte: eine neue Seehundanlage. „Wir wollten nicht nur sanieren, sondern neu denken“, sagt Thiel. Die neue Anlage bietet eine größere, teilbare Wasserfläche, eine Quarantänestation und moderne Arbeitsräume. Die Besucher erhalten über eine große Panoramascheibe Einblicke unter Wasser sowie Zugang zu einem interaktiven Umweltbildungsbereich.



ZOO NEUWIED



Finanziert wird das Millionenprojekt zu 90 Prozent von der Else Schütz Stiftung. Den restlichen Betrag muss der Zoo selbst aufbringen. Grundsätzlich trägt sich der Zoo überwiegend selbst – durch Eintrittsgelder, Spenden und Fördervereinsbeiträge. Nur etwa fünf Prozent des Budgets stammen aus öffentlichen Zuschüssen. „Jeder Ausbau-Euro hilft“, betont Thiel.

Eine Katze für den Löwen

Der Zoo Neuwied beteiligt sich als Forschungsstation an wissenschaftlichen Projekten rund um Tiergesundheit, Verhalten und Zuchtmanagement. Die hier gewonnenen Erkenntnisse fließen in internationale Netzwerke ein und helfen, Schutzstrategien kontinuierlich zu verbessern. Darüber hinaus nimmt der Zoo an mehr als 40 Erhaltungszuchtprogrammen des europäischen Zooverbands „European Association of Zoos and Aquaria“ (EAZA) teil. Im Rahmen dessen zog Anfang dieses Jahres Berberlöwe „Julius“ in den Zoo. Gemeinsam mit Berberlöwin „Zari“ sollte er für Nachwuchs der vom Aussterben bedrohten Tierart sorgen. Doch es kam anders. „Zari“ musste im Februar plötzlich krankheitsbedingt eingeschläfert werden. Ein schwerer Schlag.

Nun wird im internationalen Netzwerk nach einer neuen Partnerin für „Julius“ gesucht, die genetisch zu ihm passt. Genetisches Management ist ein elementarer Bestandteil des Zuchtprogramms. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Reservepopulationen gesund bleiben und sich langfristig stabilisieren. Somit ist jede erfolgreiche Verpaarung ein Baustein im internationalen Artenschutzprogramm – genetisch durchdacht, wissenschaftlich begleitet und mit dem klaren Ziel, das Überleben der Art zu sichern.

Bildungsauftrag mit Weitblick

Gleichzeitig ist der Zoo ein außerschulischer Lernort. Jährlich besuchen zahlreiche Schulklassen die Anlage, um mehr über Biodiversität, Klimawandel und ökologische Zusammenhänge zu erfahren.

Artenschutz beginnt mit Wissen – und mit persönlicher Beziehung. Wer einem Tier Auge in Auge gegenübersteht, versteht schnell, was auf dem Spiel steht, und entwickelt ein anderes Verständnis für seinen Lebensraum. Seit über 30 Jahren gibt es die Zooschule – seit 2021 in einem eigenen modernen Gebäude. Sie ist anerkannter „LernOrt Nachhaltigkeit“ des Landes Rheinland-Pfalz. Unter dem Motto „Zoologie zum Be-greifen!“ werden Inhalte nicht nur vermittelt, sondern praxisnah mit allen Sinnen erlebbar gemacht.

Bei Natur- und Artenschutz geht es um Empathie, vorausschauendes Denken und Verantwortung. So steckt hinter jedem Gehege mehr als nur ein Tier. Dahinter stecken eine Beziehung und ein wissenschaftliches Konzept. Ein Ort, an dem nicht nur Freizeitvergnügen entsteht, sondern Zukunft. Und vielleicht schon bald auch wieder Heimat eines Berberlöwenpaares. Nicht als Attraktion, sondern als Symbol dafür, dass Engagement, Wissenschaft und Leidenschaft etwas bewegen können. ■



KONTAKT

www.zooneuwied.de
 Instagram: @zooneuwied
 Facebook: @zooneuwied
 TikTok: @zooneuwied
 YouTube: @ZooNeuwied-2025



Gemeinsam für einen starken Zoo

Der Zoo lebt von Engagement – von starken Partnern und von Menschen wie Ihnen. Als Hauptsponsor unterstützen die Stadtwerke Neuwied den Zoo nachhaltig und helfen, Tierwelten und Erlebnisbereiche weiterzuentwickeln.



Auch Sie können ganz einfach helfen: Mit einer Spende, einer Patenschaft oder direkt per PayPal über den QR-Code. Mehr Infos: zooneuwied.de/unterstuetzen

MACH MIT – JEDER KLEINE BEITRAG HILFT!



Sommer. Sonne. Lifestyle.

Text: livingpress | Fotos: stock.adobe.com



Wenn die Tage länger werden und die Temperaturen steigen, verändert sich alles: die Stimmung, der Alltag, das Zuhause. Der Sommer ist die Jahreszeit, die Lebensfreude, Gelassenheit und Kreativität verbindet. „Sommer. Sonne. Lifestyle.“ steht 2026 für einen Trend, der Natur, Genuss und stilvolles Wohnen miteinander vereint – ob auf dem Balkon, im Garten oder im Wohnzimmer. Es geht um leichte Deko, frische Ideen und sommerliche Rezepte, die garantiert gute Laune mitliefern. Ein Lebensgefühl aus Wärme, Farben und kleinen Ritualen, die den Sommer richtig zum Strahlen bringen.

Sommerdeko: Leichtigkeit für das Zuhause

Sommerdekoration bedeutet weniger Fülle, dafür mehr Atmosphäre. Helle Farben, natürliche Materialien und luftige Texturen stehen im Mittelpunkt der Saison:

- Leinen, Baumwolle und Musselin in Weiß, Sand, Mint oder Himmelblau
- Glasvasen mit frischen Wiesenblumen oder Zitronenzweigen
- Keramik in Naturtönen, modern und handgefertigt
- Seegraskörbe und Deko aus Rattan, die Urlaubsflair schaffen
- Lichterketten und Laternen, die laue Sommerabende romantisch erleuchten
- Coastal Living: maritime Elemente wie Muscheln, Treibholz, gestreifte Kissen

Garten: Outdoor zum Wohlfühlort machen

Der Garten wird zum privaten Sommerresort. Dabei geht es in diesem Jahr um Funktion und Schönheit:

- Outdoor-Lounges mit wetterfesten Stoffen
- Pergolen und Sonnensegel, die Schatten schaffen
- Hochbeete für Kräuter und Gemüse
- Bienengärten mit Lavendel, Salbei, Ringelblumen
- Naturteiche und kleine Wasserfälle, die für Kühlung sorgen
- zarte und harmonische Farben: Rosé, Weiß, Lila und Blau
- Zitronenbäume, Oleander oder Olivenbäumchen für mediterranes Flair

Balkon: Kleines Reich, große Wirkung

Auch auf wenigen Quadratmetern lässt sich das perfekte Sommerglück gestalten:

- klappbare Bistrosets in bunten Farben
- Outdoor-Teppiche für Wärme und Struktur
- hängende Kräuterregale: Basilikum, Minze, Zitronenthymian
- kleine Gemüsevarianten wie Zwergtomaten oder Snackpaprika
- Solarlichter, die für Stimmung sorgen
- Klare Balance: wenige große Pflanzen wirken besser als viele kleine

Sommerküche: Rezepte voller Leichtigkeit

Sommer schmeckt frisch, bunt und gesund. 2026 dominieren einfache, schnell gemachte Gerichte, die Kühlung und Energie schenken:

ZITRONEN-PASTA MIT BASILIKUM | Leicht, frisch, aromatisch: Zitronensaft, Knoblauch, Olivenöl, Parmesan und frisches Basilikum – ein Sommergericht, das in 15 Minuten fertig ist.

MEDITERRANE BOWLS | Couscous oder Quinoa mit gegrilltem Gemüse, Feta, Oliven und einem Dressing aus Zitrone und Tahin.

WASSERMELONEN-FETA-SALAT | Ein Klassiker, der nie langweilig wird: Minze, Limette, Olivenöl – fertig.

HAUSGEMACHTE EISTEES | Pfirsichtee, Zitronenmelisse, Hibiskus oder Minztee – ohne Zucker, mit viel Eis und frischen Kräutern.

FROZEN-JOGHURT-CUPS | Joghurt, Beeren, ein Hauch Honig – einfrieren, snacken, genießen.

INFUSED WATER | Erfrischender Durstlöcher: Orangen, Beeren, Rosmarin oder Gurke für natürliche Hydratation ins Wasser geben.

Outdoor-Lifestyle: Rituale, die glücklich machen

Die warme Jahreszeit inspiriert zu neuen Gewohnheiten und erzeugt Momente, die Freiheit und Leichtigkeit spüren lassen:

- Frühstück auf dem Balkon
- Abendessen im Garten
- kleine Leseecken draußen
- Barfußlaufen im Gras
- spontane Picknicks
- Gartenkino mit Beamer
- Sonnenuntergänge bewusst genießen ■



Ab Frühjahr
wieder geöffnet!



Klettern ab 1 m
Körpergröße

Alle Infos zu Preisen,
Öffnungszeiten und
zur Reservierung unter



www.freiraum-erlebnis.de

DIE KRAFT VON

OK4

Text: Roland Schäfges | Fotos: OK4, Roland Schäfges – www.myfoto24.eu

Offene Kanäle sind die oft übersehene dritte Säule der Medienlandschaft: weder öffentlich-rechtlich noch privatwirtschaftlich, sondern offen, nichtkommerziell und von Bürgerinnen und Bürgern gestaltet. Im nördlichen Rheinland-Pfalz übernimmt diese Rolle der Sender OK4, der Vereinsfenster aus Adenau, Neuwied und Koblenz sowie den Sonderfall Andernach bündelt. Hier produzieren Vereine, Initiativen und Einzelpersonen eigene Beiträge, die öffentlich sichtbar ausgestrahlt werden. OK4 stellt dafür Technik, Sendezeit und Unterstützung bereit – mit dem Ziel, allen Menschen Zugang zu Medien zu ermöglichen und lokale Öffentlichkeit zu schaffen.

Die Geburt der dritten Säule: Offene Kanäle in Rheinland-Pfalz

Die Fernsehgeschichte in Rheinland-Pfalz beginnt 1984 mit einem noch überschaubaren Programmangebot. Mit dem Start privat-kommerzieller Sender änderte sich das schnell: Jürgen Doetz übernahm die Geschäftsführung der „Programmgesellschaft für Kabel- und Satellitenrundfunk“ (PKS), dem späteren Sat.1-Sender in Mainz, unterstützt von Verlegern und dem Medienunternehmer Leo Kirch, der als Rechthändler die strategische Ausrichtung mitbestimmte. Kurz darauf startete RTLplus aus Luxemburg, zuvor schon als „Radio Luxemburg“ bekannt. Mit der Einführung zahlreicher privater TV- und Hörfunkprogramme rückten kommerzielle Interessen, Reichweite und Deutungshoheit in den Vordergrund.



INFO

www.ok4.tv



Parallel dazu geschah etwas oft Übersehenes, aber ebenfalls Revolutionäres: Auf Kanal 19 in Ludwigshafen nahm wenige Minuten vor dem Start des kommerziellen Fernsehens der erste Offene Kanal Deutschlands seine Arbeit auf, mit Beiträgen wie dem satirischen Jahresrückblick des Künstlertrios „Cut“. Dieses Bürgerfernsehen stellte schon damals den Gegenpol zu den kommerziellen Sendern dar und legte den Grundstein für spätere Offene Kanäle wie OK4.

In der damit einhergehenden Verantwortung liegt jedoch auch ein Dilemma, das die heute bundesweit 140 existierenden Bürgermedien faszinierend und gleichzeitig verletzlich macht: Wenn hier theoretisch jeder senden darf, warum bleibt das Thema oft still – und wer schaut das überhaupt? Zwischen einer Idee und einem sendefähigen Beitrag liegen Zeit, Schnitt, Mut und die Überwindung einer Schwelle, die im Zeitalter des schnellen Postens größer wirkt, als man zugeben möchte. Vielleicht versteht man das Konzept der Offenen Kanäle auch erst dann, wenn man sie als das liest, was sie immer waren: ein Versprechen an die Öffentlichkeit, nicht bloß ein weiteres Programm im Kabelfernsehen zu sein.

Dass diese dritte Säule nicht nur Wunschbild blieb, wurde sehr früh juristisch fixiert. Im Juli 1986 verabschiedete die rheinland-pfälzische Landesregierung ein neues Landesrundfunkgesetz, das in §18 Offene Kanäle vorsieht und regelt. Im Januar 1987 folgte die Gründung der Landeszentrale für private Rundfunkveranstalter Rheinland-Pfalz (LPR), die den Aufbau und technischen Betrieb finanziell und organisatorisch förderte, mit dem erklärten Ziel, jährlich drei neue lokale Offene Kanäle zu eröffnen.

OK4: Technik, Ehrenamt und lokale Öffentlichkeit

40 Jahre später verantwortet Jennifer de Luca nun in Koblenz OK4 und betreut zudem die vier Mitgliedervereine für die Medienanstalt Rheinland-Pfalz. De Luca ist ausgebildete Redakteurin, Reporterin und Moderatorin. Sie hat fürs Radio oder die Tagespresse gearbeitet, ist Trägerin des Deutschen Journalistenpreises 2015 (VZV-Nachwuchsförderpreis) und seit März 2021 neben ihrer Tätigkeit für die Medienanstalt RLP als Journalistin und Moderatorin selbstständig. Geboren am 4. Juni 1982 in Mainz, lebt sie heute mit ihrer Familie in Koblenz. Dort engagiert sie sich ehrenamtlich nicht nur im OK, sondern auch im Lions Club, im Koblenzer Familienbündnis und als Medienchefin der Arbeitsgemeinschaft Koblenzer Karneval. Diese Mischung aus Professionalität und Ehrenamt ist ein Segen für das System OK: Ohne Menschen, die beides kennen – Medienhandwerk und Gemeinwohl – bleibt oft nur ein Etikett.

Wer mit ihr in den Räumen des OK in Ehrenbreitstein steht, merkt sofort: Hier wird nicht über Bürgerfernsehen geredet, hier wird es gemacht. „Der OK Koblenz e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Wir gehören zu einem Verbund aus offenen Kanälen in ganz Rheinland-Pfalz, wovon es 16 Stück gibt“, erklärt der Medienprofi. „Wir hier im Norden haben drei bzw. vier Vereine. Der OK Koblenz gehört entsprechend zum OK4-Verbund. Gemeinsam mit Adenau, Neuwied und eigentlich auch Andernach.“

Dieses „eigentlich“ ist die Stelle, an der die Idee des Offenen Kanals ihre Härte zeigt. Andernach ist, wie de Luca offen schildert, ein Sonderfall aus demokratischer Notwendigkeit. In der Corona-Zeit habe es die Gefahr gegeben, „dass er radikal unterwandert wird“. Es folgte eine konsequente Reaktion: „Die Medienanstalt hat rechtzeitig mit dem Verein zusammen die Reißleine gezogen und gesagt, wir nehmen den Offenen Kanal Andernach von der Lizenz runter.“ Das Vermögen des Vereins wurde der Stadt Andernach übertragen und soll bei einer Neugründung zurückfließen. Die Technik wurde in Koblenz eingelagert. Offene Kanäle sind zwar offen, aber keine rechtsfreien Räume. Genau in dieser Spannung – Zugang für alle, aber mit rechtlichem Rahmen – liegt ihre gesellschaftliche Bedeutung.

„In einem OK können und sollen Bürger sich ausprobieren“, sagt de Luca. Wer eine Idee hat, kann Technik bekommen: „Wir haben Fernsehgerät, Kameras, Stativ, Tonequipment, Lampen – alles, was man dafür braucht.“ Und der Weg endet nicht beim Drehen, sondern beim Senden. Für die Verbreitung gibt es mittlerweile viele Möglichkeiten. Der fertige Film läuft im Kabelfernsehen, bei Magenta TV, im OK4-Livestream und gegebenenfalls auch über den YouTube-Kanal. „Es gibt vielfältige Ausstrahlungsmöglichkeiten, und das ist auch Sinn und Zweck der Sache“, so de Luca.

Die Offenen Kanäle werden in der Regel von drei Gruppen getragen: Die Produktions- und Sendetechnik kommt meistens durch die Medienanstalt Rheinland-Pfalz, Gemeinden überliefern in der Vergangenheit häufig kostenfrei passende Räume und die Trägervereine gewährleisten durch ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter den Betrieb vor Ort. Doch, dass dieser Zweck über Technik und Räume hinausgeht, macht de Luca in einer Formulierung klar, die sich als Leitlinie lesen lässt: „Medienkompetenz ist Demokratiekompetenz.“ Bürgerinnen und Bürger sollen „ihre Meinungen kundtun, indem sie Themen filmen“ – das kann eine Demonstration, Reportage oder Theatergruppe sein, die man über Wochen begleitet. Auch „ihr schöner Garten“ oder ein Konzert sind Optionen. Entscheidend ist: Die Tür steht offen, auch wenn das Ergebnis nicht perfekt ist. „Wir müssen kein Geld verdienen. Wir machen keine Werbung“, sagt de Luca. „Wir brauchen kein High-End-Programm, aber das darf auch sein. Der Bürger soll sich ausprobieren.“

Regionale Medien im Wandel

Die kommerzielle Regionalfernsehgesehichte zeigt deutlich, warum Offene Kanäle eine eigene Logik verfolgen. MYK-TV war einer der ersten privaten Regionalsender in Deutschland und startete 1988 im Kabelnetz Mayen/Polch, initiiert von Kameramann und Techniker Fred Schwanewede. Der Sender berichtete nah am Leben der Menschen: Feste, Events, Nachrichten, Polizeiberichte und Sport, moderiert von bekannten Gesichtern der Region. In seiner größten Ausbreitung deckte MYK-TV die Vordereifel und das Maifeld ab.

Nur ein Jahr später, am 4. November 1989, begann der OK Koblenz, gemeinsam mit dem Landesfilmdienst RLP im Kurt-Esser-Haus, mit zunächst wenigen Stunden Sendezeit pro Woche – eine experimentelle Gründungsphase. 1990 erhielten die OK-Vereine bundeseinheitlich den Status der Gemeinnützigkeit. In den folgenden Jahren entstanden weitere OK-Standorte: Andernach 1992, Adenau 1993/94, Neuwied 1994, während kommerzielle Sender wie Kanal 10 (1991) und TVT1 (2000, Zusammenschluss von Kanal 10, WWTV und MYK-TV) nach finanziellen Schwierigkeiten wieder scheiterten. MYK-TV stellte 2006 seinen Betrieb endgültig ein, TV Mittelrhein übernahm Teile von Technik, Personal und Sendegebiet.

Die Chronik zeigt den grundlegenden Unterschied: Kommerzielle Regionalanbieter können lokale Öffentlichkeit schaffen, sind aber strukturell volatil, Offene Kanäle bieten einen stabilen Gegenpol. „Jeder Bürger hat das Recht auf die Technik und auch darauf, dass ausgestrahlt wird, was er gefilmt hat“, betont de Luca. Die Verantwortung für Inhalte bleibt beim Produzenten, im Extremfall auch rechtlich. Der Offene Kanal ist damit nicht nur Bühne, sondern auch Lehrstück: Freiheit bedeutet nicht folgenloses Sprechen, sondern verantwortetes Publizieren.

Auch 2026 bleibt das Konzept relevant. Früher waren Kameras schwer und teuer, Schulungen notwendig, die Technik komplex. Heute liegt der Bedarf weniger im Upload als im systematischen Aufbau von Medienkompetenz. Die OKs bieten Schnittplätze, Software und Unterstützung; daraus entstehen Serien, Talk-Formate und lokale Berichte. Der Offene Kanal ist damit nicht nur Sendeplatz, sondern auch Produktionsschule – offen für alle.

Öffentlichkeit nicht als Ware, sondern als Möglichkeit

Der Norden von Rheinland-Pfalz kennt die Kraft des regionalen Bildes – und ist sich der Brüchigkeit im kommerziellen Modell bewusst. Offene Kanäle setzen an derselben Sehnsucht an, aber mit anderen Mitteln: nicht Werbung, sondern Gemeinwohl; nicht Rendite, sondern Teilhabe; nicht Gatekeeping, sondern Zugang. „Wir möchten, dass die Menschen über die Filme, ihre Meinung, Interessen und Ideen kundtun, sodass wir einfach mehr von Koblenz und der Region sehen“, fasst Jennifer de Luca das Programm einer dritten Säule zusammen: Öffentlichkeit nicht als Ware, sondern als Möglichkeit.

Motor world

MÜNCHEN



WO INDUSTRIEKULTUR AUF SUPERSPORTWAGEN TRIFFT – UND EIN RHEINLÄNDER DAS AREAL IN BEWEGUNG HÄLT

Text und Fotos: Roland Schäfges – www.myfoto24.eu

In München-Freimann steht ein Gebäudekomplex, der wirkt, als wäre er direkt aus der industriellen Vergangenheit in die Gegenwart katapultiert worden. Die Motorworld München ist keine moderne Hochglanzkulisse auf grüner Wiese, sondern ein echtes Industriedenkmal. Herzstück ist das umgebaute Ausbesserungswerk der Deutschen Reichsbahn, das zwischen 1939 und 1942 entstand. Heute ist daraus ein Erlebniszentrum geworden, in dem Mobilität, Lifestyle, Hotellerie und Eventbusiness ineinandergreifen. Dass ausgerechnet ein Koblenzer diese Anlage leitet, ist dabei mehr als eine biografische Randnotiz. Es ist eine Pointe, die durchaus passt: industrielles Erbe trifft zeitgenössische Inszenierung – und ein Rheinländer setzt den Münchner Maßstab.

Rheinische Wurzeln und Münchner Bühne

Gerhard Kostka, 50 Jahre alt, geboren in Bad Neuenahr und aufgewachsen in Waldesch bei Koblenz, führt den Standort seit März 2023 als Center Manager. Nach dem Abitur 1996 am Gymnasium Karthause entschied er sich dagegen, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, der damals eine Zahnarztpraxis führte. Nach dem DRK-Zivildienst startete er in Frankfurt die Hotelfach-Ausbildung. Von da ging es über mehrere Stationen bis nach London, bevor er schließlich in München landete. Dort fand er sein neues Zuhause, heiratete 2005 eine Südtirolerin und gemeinsam bekamen sie drei Söhne.

Auf seinem Weg begleitete ihn stets das Tempo seiner „unbeschwerten Jugend“: Weiberfastnacht, Altstadt, Treffen „vor dem Mephisto“, dazu leistungsorientiertes Tennis beim TC Rheinanlagen Koblenz bis in die Rheinlandliga oder seine Zeit als passionierter „Auftrags-Drummer“. Er erinnert sich an eine kleine Konzertreise nach Frankreich und Auftritte, bei denen „ein paar tausend Leute“ vor der Bühne standen – etwa am Jesuitenplatz oder auf der Festung Ehrenbreitstein.

Seine rheinische Bodenhaftung und Herzlichkeit verbunden mit bayerischer „Mia san mia“-Mentalität bringt Kostka heute nach Freimann: selbstbewusste Gastgebermentalität, Disziplin, aber auch Mut zum Risiko. Er ist kein klassischer „Auto-Mann“, der aus dem Motorsport- oder Händlerumfeld kommt. Er ist ein Dienstleistungsprofi aus der Hotellerie mit klassischem Werdegang. Stationen wie Hoteldirektor, Sales-Chef oder Event-Manager bedeuten in der Branche vor allem eines: Prozesse, Qualität, Belastbarkeit. In Freimann ist das kein netter Zusatz, sondern Überlebensprinzip. Denn die Motorworld ist kein Museum, das man öffnet und dann verwaltet. Sie ist ein Ort, der jeden Tag neu läuft, sich neu füllt und sich täglich aufs Neue beweisen muss.

Ein Industriedenkmal wird Erlebniswelt

Wer die Dimensionen verstehen möchte, muss die Hallen sehen: Kernstück ist die denkmalgeschützte Lokhalle, die mit rund 185 Metern Länge, 90 Metern Breite und bis zu 18 Metern Höhe eine der größten freitragenden historischen Stahltragwerkshallen Europas ist. Nach rund zwölf Jahren Planung und Bauzeit wurde das Projekt im Mai 2021 eröffnet. Die Gesamtfläche beträgt rund 75.000 Quadratmeter. Gründer Andreas Dünkel investierte nach bekannten Angaben rund 200 Millionen Euro in den Umbau.

„Es ist ein geschichtsträchtiger Ort“, sagt Kostka, und man merkt, dass er diese Historie nicht übertüncht, sondern nutzt. Das Gebäude arbeitet mit seiner Vergangenheit. Sichtbare Stahlträger, industrielle Patina, bewusst belassene Spuren – selbst Graffiti aus Zeiten des Vandalismus werden nicht wegpoliert, sondern als Teil der Erzählung aufgenommen. „Wir haben hier so eine Mischung aus der alten Bestandsstruktur belassen, aber auch viel Neues hinzugebaut“, berichtet der Center Manager. Durch diese Mischung entsteht ein Sog, den viele Besucher sofort spüren.

„Wenn man hier reinkommt, diese Architektur sieht, diese Halle, dieses Feeling, dann sagt man einfach: wow“, schwärmt Kostka von seinem Arbeitsplatz. Das „Wow“ entsteht jedoch nicht nur durch Fahrzeuge, sondern durch die Wirkung, durch die Länge der Sichtachsen, die Kontraste, die Geschichte: Industriedenkmal und modernste Showrooms, historische Wände und gläserne Werkstätten, urbane Kulisse und automobiler Luxus. Unter dem Dach befinden sich mehr als 30 Automarken von Oldtimern bis Neuwagen, dazu Gastronomie, Bars und Cafés sowie Tagungsräume und ein Hotel mit 156 Zimmern. Die Motorworld ist 365 Tage im Jahr geöffnet und der Eintritt ist immer kostenfrei. So lockt sie täglich zwischen 2.000 und 20.000 Menschen an – abhängig von Eventlage und Saison. Die Besucher kommen nicht, um etwas kaufen zu müssen, sondern, um etwas zu erleben – und vielleicht auch einfach nur, um eine Tasse Kaffee zu trinken. „Der Ort soll es erlauben, zu träumen“, fasst es Kostka zusammen.

Zwischen Spontanität und Leidenschaft

Der Job, so Kostka, „verlangt eine Mischung von allem.“ Er sei ein Hybrid aus Hotelmanager, Museumsdirektor und Mädchen für alles. Ob Instandhaltung, Sauberkeit, Besucherführung, Ausschilderung, Prozessoptimierung die Betreuung von Kunden und Events – alles läuft über seinen Tisch. Es sind Aufgaben, die einen komplexen Ort wie diesen stabil halten. „Als jemand aus der Hotellerie setze ich sehr viel auf Qualität und Prozesse, die es immer zu optimieren gilt“, sagt der 50-Jährige. Vieles klinge banal, sei aber „essenziell für den täglichen Betrieb“.

Trotzdem ist der Alltag unberechenbar. „Ich kann mir einen Tag strukturieren und weiß dann eigentlich am Morgen schon, ob meine Pläne klappen oder nicht“, sagt der sympathische Rheinländer. Hier sei „Improvisationsfähigkeit nicht Kür, sondern Grundlage“. Und manchmal zeigt sich die

Praxis in einem Zufall: Als während des Interviews plötzlich der Strom ausfällt, muss umgehend eine Problemlösung her, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Denn ein Center Manager wird nicht an Worten gemessen, sondern an Reaktionsgeschwindigkeit und an der Fähigkeit, selbst unter Druck, Lösungen zu finden.

Wenn Motoren die Halle zum Schweigen bringen

Das Faszinierende ist, dass man hier nichts künstlich inszenieren muss: „Sobald ein Motor angeht, habe ich eine Traube drumherum“, sagt Kostka. Jugendliche mit Kameras, Carspotter, Besucher, die plötzlich stehenbleiben. Der Ort wird zur Bühne – nicht, weil jemand eine Show ankündigt, sondern weil der Klang, die Mechanik und die Präsenz eines Autos sofort eine soziale Situation erzeugen. „Wenn ein Motor angeht, beispielsweise der eines Zwölfzylinders, hält die ganze Halle inne und alle drehen sich um.“ So entsteht Begeisterung – nicht durch Infotafeln, sondern durch Erlebnisse.

Gleichzeitig hält Kostka den Blick offen für die Gegenwart: Elektromobilität sei willkommen, denn der Standort wolle nicht ausschließen, sondern abbilden. „Wir verstehen Mobilität als Kontinuum.“ Kostka spricht aus, was viele empfinden, ohne es abzuwerten: „Ein Elektrofahrzeug rauscht oft sehr leise vorbei, sodass man es kaum mitbekommt, während Verbrenner immer Emotionen auslösen.“ Das sei „etwas schade“, aber er bleibt konsequent: „Bei uns ist jedes Gefährt willkommen. Wir haben Benzin im Blut und Elektrizität in den Venen!“

Vom Rolls-Royce bis zum Schumacher-Benetton

Dabei sind einige Autos in Freimann gar kulturelle Ikonen. Kostka nennt als Highlight einen Rolls-Royce, gefahren von Muhammad Ali persönlich – inklusive Original-Boxhandschuhen und Gürtel. Das ist nicht nur Autokultur, sondern Popkultur. Noch stärker wirkt ein Exponat, das in Deutschland fast automatisch Emotion auslöst: das erste Weltmeisterauto von Michael Schumacher, der Benetton-Ford B194 von 1994. Der Wagen sei nicht nur im Besitz, sondern würde aufwendig „aufs kleinste Detail kontrolliert und geröntgt, damit nichts passiert“. Der Motor werde „am Leben gehalten“ und der Wagen sei nach mehrtägiger Inspektion startbereit, könne auf eigener Achse fahren. Die Motorworld zeigt eben nicht nur Objekte, sondern erhält Funktionsfähigkeit. Und genau das ist der Unterschied zwischen Ausstellen und Erlebarmachen.



Die Profi-Simulatoren von „Racing Unleashed“ entsprechen realistischen Formel-Cockpits.



Foto links oben | Dieser Bugatti Chiron Pur Sport hat 1.500 PS und kostet „nur“ 3,5 Millionen Euro.

Foto links unten | Dieses Rolls-Royce Silver Shadow Cabrio wurde am 1. Dezember 1970 von Muhammad Ali erworben und auch gefahren.



Foto rechts oben | Der legendäre Ford GT40 begrüßte die Besucher direkt am Haupteingang.



Foto rechts oben | Gerhard Kostka präsentiert den Hypercar Mercedes-AMG One. Der auf 275 Stück limitierte Wagen hat einen Wert von ca. 3.400.000 Millionen Euro.

Foto links unten | In Vitrinen finden sich viele historische Gegenstände, wie beispielweise der Helm von Niki Lauda aus dem Jahr 1984.



Dazu kommen Elemente, die den Standort besonders machen. Kostka spricht zum Beispiel von der „größten Glasboxenanlage der Welt“, die im Münchener Komplex 111 mietbare Glasboxen umfasst. In der Praxis bedeutet das: Privatleute und Händler können Fahrzeuge sichtbar, aber geschützt präsentieren – als Garage, Ausstellungsraum oder Verkaufsfenster. Die „unglaubliche Varietät“, wie Kostka sie beschreibt, beeindruckt: vom Rolls-Royce mit Königshausbezug bis zu Supersportwagen mit prominentem Besitzer. Wichtig ist ihm jedoch Diskretion. Er weiß, dass viele Eigentümer bewusst im Hintergrund bleiben wollen. „Es geht einfach um das Fahrzeug, um diese Begehrlichkeit.“ So steht das Objekt im Mittelpunkt, nicht der Besitzer.

Konzerte, Events und Erlebniswelt

Die Motorworld ist nicht nur Bühne für Automobile, sondern auch Kulturstandort – und damit von großer Relevanz für München. Kostka bezeichnet die 1916 erbaute Zenith-Halle stolz als „Kulturgut“. Heute dient sie als Konzertlocation für bis zu knapp 6.000 Personen. Internationale Namen, große Rap-, Rock-, Techno- oder House-Events sowie kleinere,

exklusivere Formate finden hier einen angemessenen Rahmen. Eine Ausrichtung, die kein Zufall ist: Wer wegen eines Konzerts kommt, bleibt vielleicht auch für eines der acht Restaurants oder das Hotel, geht durch die vielen Showrooms und Geschäfte oder nutzt die Action-Erlebnisse wie Flugsimulator oder professionelle Rennsimulatoren. Die Motorworld ist eben nicht bloß „Auto plus Event“, sondern ein zusammenhängendes Ökosystem.

Und das soll auch zukünftig so bleiben. Derzeit läuft der Umbau der Zenith-Halle. Weitere Modernisierungen und Vergrößerung stehen im Raum, Verwaltung und Gebäude sollen noch stärker ans Gesamtkonzept angepasst werden. Man wolle „Place to be“ sein für „Automobil, Lifestyle, Kultur – und wertvolle Zeit“. Wer hierherkommt, soll nicht nur konsumieren, sondern gegebenenfalls auch mal einen regnerischen Tag gestalten. „Man könnte sich hier theoretisch ein ganzes Wochenende einschließen – es würde nicht langweilig werden“, versichert Kostka abschließend. ■

HACHENBURGER COLA & COLA ZERO



DER PERSÖNLICHSTE KRONKORKEN DEUTSCHLANDS

Text und Fotos: Westerwald-Brauerei

Cola ist Cola? Von wegen! In Hachenburg wird jetzt nicht nur gebraut, sondern auch geschraubt – und zwar am Kronkorken. Denn hier entsteht die persönlichste Cola Deutschlands. Die Westerwald-Brauerei hat die neue Hachenburger Cola und Hachenburger Cola Zero auf den Markt gebracht – mit einer Besonderheit: Sie ist nicht einfach von „der Brauerei gemacht“, sondern von „den Menschen, die sie auch am Ende kaufen“, sagt Brauerei-Chef Jens Geimer mit einem Augenzwinkern. „Denn seit jeher gilt in Hachenburg: Nicht dem Brauer muss es schmecken, sondern den Menschen.“

Dabei ist das Thema für die Traditionsbrauerei kein komplettes Neuland: Bereits Ende der 90er-Jahre wurde mit dem Cola-Bier „Frischling“ ein koffeinhaltiges Produkt auf den Markt gebracht. Doch einfach eine bestehende Rezeptur übernehmen und abfüllen? „Nein, absolut nicht“, sagt Braumeister Mike Grün. „Eine reine Cola muss, im Gegensatz zum Frischling, ganz anders komponiert werden. Das hatten wir uns am Anfang deutlich einfacher vorgestellt.“ Es folgten viele Versuche, Verkostungen und Anpassungen der Rezeptur.

Mit einem Pro-Kopf-Konsum von rund 34 Litern pro Jahr gehört Cola zu den beliebtesten Getränken in Deutschland. Geschmacklich orientierte man sich am Marktführer, aber dennoch auch am Geschmack der Heimat – oder besser gesagt, am Geschmack der Menschen aus dem Westerwald und den angrenzenden Regionen. „Wir haben uns dann ganz bewusst dazu entschieden, keine Cola zu kopieren, sondern eine zu entwickeln, die unseren Kunden, die hier leben, schmeckt“, so Maik Grün, Leiter der Brautechnik.

Über 1.000 Kundinnen und Kunden waren an Verkostungen und Entwicklungsaktionen beteiligt und haben den Geschmack der Hachenburger Cola & Cola Zero mitkriert. Das Ergebnis kann man im wahrsten Sinne des Wortes sehen: Alle Helfer der sogenannten „Cola-Crew“ hatten die Möglichkeit, sich mit ihrem Namen, Gesicht und Wohnort auf den Kronkorken der neuen Colas verewigen zu lassen. Jeder Kronkorken erzählt damit eine ganz eigene Geschichte und steht für Beteiligung, Heimat und Identifikation. So wird aus einer Cola ein persönliches Statement – und aus jedem Öffnen ein Wiedererkennen.

Die Hachenburger Cola & Cola Zero sind im 20 x 0,33-Liter-Kasten sowie im 6er-Pack in der Drittel-Flasche ab sofort erhältlich. Ob für Feste, Treffen mit Freunden oder den Alltag – die Westerwald-Brauerei zeigt mit ihrer Cola, dass alkoholfrei nicht beliebig sein muss, sondern gemeinsam entwickelt, regional verwurzelt und besonders schmeckt – und dass Hachenburger Cola zu allen Tageszeiten eine gute Wahl ist. Die Botschaft ist klar: Das ist eure Cola – aus der Heimat, für die Heimat. ■

VIELFALT

HALTUNG UND NEUE



Modetrends Frühjahr/Sommer 2026

Text: Jacqueline Schlechtriem | Fotos: stock.adobe.com

Die Modetrends für Frühjahr/Sommer zeigen sich so vielseitig wie lange nicht. Starke Silhouetten, neue Proportionen, Farbe, Denim und auffällige Details stehen gleichberechtigt nebeneinander. Statt eines dominanten Looks prägt die Saison das Nebeneinander verschiedener Stilrichtungen – von entspannt bis expressiv, von alltagstauglich bis Statement. Trends funktionieren geschlechterübergreifend, lassen sich aber gezielt unterschiedlich interpretieren.

Pyjama-Styles & Soft Tailoring: Coziness mit Stil

Pyjama-inspirierte Looks gehören zu den stilprägenden Trends der Saison. In der Womenswear zeigen sich Slipdresses, Lingerie-Tops und gestreifte Sets aus Seide oder Satin, die Leichtigkeit und Sinnlichkeit ausstrahlen. In der Menswear übersetzt sich der Trend in Soft Tailoring: weich geschnittene, pyjamaähnliche Anzüge, locker fallende Hemden, fließende Jacken und entspannte Hosen mit weitem Bein. Details wie Pyjama-Kragen, Kordelzüge oder feine Streifen unterstreichen den lässigen Charakter. Der Look lebt von Bewegungsfreiheit, weichen Materialien und einem selbstverständlichen „Just rolled out of bed“-Vibe – getragen zu Sandalen, Loafers, Ballerinas oder minimalistischen Sneakern.

Cloud Dancer, Cool Blue & Neo-Pastels

Farblich bewegt sich die Saison zwischen Leichtigkeit und Erdung. Cloud Dancer, ein warmes Off-White, etabliert sich als neues Basic und ersetzt klassisches Weiß. Cool Blue bringt Frische in monochrome Looks, während Khaki als ruhiger, vielseitiger Anker funktioniert – lässig wie elegant. Ergänzt wird die Palette durch Neo-Pastels: erwachsene, leicht gedämpfte Pastelltöne mit cremigen oder grauen Untertönen. Beim Color Blocking gilt Feingefühl: Statt harter Kontraste dominieren harmonische Kombinationen und weiche Übergänge, die modern wirken und tragbar bleiben.



STATEMENTS



Materialien, Muster & Struktur

Materialien werden 2026 zu einem zentralen Stilfaktor. Glänzende Stoffe wie Satin, Seide und Glossy-Fabrics lassen Farben intensiv strahlen und prägen vor allem die fließenden, eleganten Looks der Womenswear. Prints setzen Akzente: grafische Muster, abstrakte Designs und modern interpretierte florale Elemente erscheinen auf Kleidern, Blusen oder Accessoires und erzählen Geschichten. Denim zeigt sich farblich vielfältiger denn je, von Olive über Peach bis Sky Blue.

Strukturierte Stoffe wie Fransen, Stickereien und Drapierungen bringen zusätzlich Spannung – opulent als Eyecatcher bei Frauen, subtil und textural bei Männern. In der Menswear kommen zudem Grandpa Knits zum Einsatz: grobe Strickstrukturen, Argyle-Muster, florale Stickereien, Pullunder oder Cardigans mit Zipper verleihen klassischen Looks eine bewusste Retro-Note und sorgen für Tiefe und Charakter.



Silhouetten & Shapes: Bold Bubbles trifft 80s Luxury

Die Silhouetten der Saison sind ausdrucksstark. Bold Bubbles – Puffärmel, ballonartige Röcke, Peplum-Details oder voluminöse Hosen – bringen Leichtigkeit und verspieltes Volumen in die Womenswear. Dem gegenüber steht 80s Luxury: markante Schultern, Oversize-Blazer, klare Linien und Power-Proportionen. Gleichzeitig gewinnen Shaping Styles an Bedeutung: taillierte Blazer, figurbetonte Hemden und definierender Denim setzen die Körpermitte in Szene. Stehkragen sorgen für markante Linien, geben Jacken, Mänteln und Hemden einen modernen, souveränen Charakter.

In der Menswear setzen Flared Jeans, Oversize-Sakkos und Soft Suits auf fließende Linien, während Bundfaltenhosen und Tailoring klare Strukturen schaffen. Layering mit Pullundern, Blousons oder V-Ausschnitt-Cardigans erzeugt Tiefe, und Zweireiher-Sakkos in lockerem Fit verleihen Outfits ein selbstbewusstes Statement. Die neuen Silhouetten verbinden klassische Formen mit entspannter Eleganz und modernen, gut proportionierten Looks.

lässig

MIT STIL

SO TRÄGT MAN JOGGINGHOSEN 2026



Text: dpa-mag | Foto: Juvia/dpa-mag

Die Jogginghose gehört heute, so formuliert es die Personal Shopperin Sonja Grau, in jeden Kleiderschrank – genauso wie eine Jeans. Und das nicht nur, um auf dem Sofa rumzuhängen. Die Jogginghose kann auch außer Haus getragen werden. Sie muss „eben nur stilvoll“ kombiniert werden. Doch wie geht das – und welche Modelle trägt man eigentlich 2026?

Laut der Expertin auf jeden Fall keine vom Sportplatz fernab des Trainingsgeländes. Dicke Baumwolle am Abend? Bitte nicht! Nach wie vor gilt der Personal-Shopperin zufolge „das ungeschriebene Gebot: Eine Jogginghose aus dem Sport gehört nicht auf die Straße, ins Büro oder auf das Abendevent“.

Mit Seide und Pailletten kombinieren

Stattdessen kann man ihr zufolge zwischen Modellen aus feinen, zarten Materialien oder aus gröberen Stoffen wählen – lang oder kürzer geschnitten. Wichtig vor allem: Der Rest sollte nicht nachlässig aussehen.

Das geht etwa, indem man zur Jogginghose Blusen, Hemden, Leder- oder Kaschmir-Oberteile kombiniert oder Oberteile mit Schmucksteinen, aus Seide oder mit Pailletten. „Super“ sehen Sonja Grau zufolge zur Jogginghose auch Leder-Blousons oder Blazer aus. Wählt man dann noch eine Statement-Kette, ein plakatives Armband oder einen Statement-Ring, „dann kommt der Schick auch nicht zu kurz.“

An den Füßen kann man ihr zufolge Sneakers tragen. Wer es eleganter mag, setzt zur Jogginghose auf High Heels oder auf hohe Stiefeletten. Ein klares No-Go bei Männern ist allerdings: „Der klassische Business-Schuh gehört nicht in die Jogginghosen-Kombination!“

Volumen ist angesagt

Die „Vogue“ setzt in einer Auswahl angesagter Jogginghosen für die Saison übrigens vor allem auf schlichte Modelle in unaufgeregten Farben, etwa meliertes Grau oder Weiß. Auf den Laufstegen sah man in den Kollektionen für Frühjahr und Sommer 2026 aber auch Jogginghosen mit flauschigen Einsätzen, mit gebundenen Elementen und in Braun zu auffälligen Cowboy-Boots mit Gold. „Der Trend geht heuer stärker in Richtung größerem Stoffvolumen und weitem Bein“, sagt Sonja Grau. „Aber auch Bündchen und eng geschnittenes Bein sind noch gut mit von der Partie.“



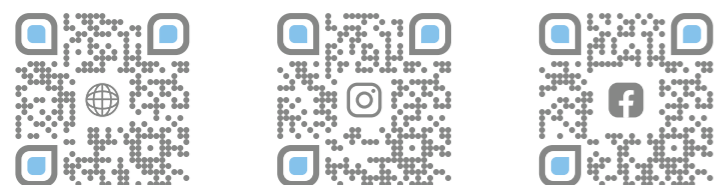
BE PART OF MiMa360.

WERDEN SIE JETZT TEIL DER NÄCHSTEN AUSGABE!

Die Trend-Magazine LiMa, WeMa, MyMa und MiMa in herausragender Papierqualität sind an circa 4.000 Auslagestellen in den Regionen als Sommer- und Winterausgabe verfügbar. Begeistern Sie Ihre Kundinnen und Kunden von Ihrem Unternehmen sowie Ihrem Engagement.

MÖCHTEN AUCH SIE ALS MEDIENPARTNER DABEI SEIN? DANN KONTAKTIEREN SIE UNS NOCH HEUTE: 360@der-lokalanzeiger.de | 06431 9133-21

FOLGEN SIE DEN 360-MAGAZINEN ONLINE!



XXXLutz Wohnen 2026



XXXL Markenvielfalt bei den XXXLutz Möbelhäusern



Diese Marken sind in einzelnen Filialen der XXXLutz Unternehmensgruppe erhältlich.

XXXLutz Görghausen | Unter der Issel | 56412 Görghausen | Tel. (030) 25549529-0 | Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 10.00 - 19.00 Uhr | goergeshausen@xxxlutz.de

XXXLutz Hennef | Josef-Dietzgen-Str. 2 | 53773 Hennef | Tel. (030) 25549259-0 | Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 10.00 - 19.00 Uhr | hennef@xxxlutz.de



Für Druckfehler keine Haftung. Die XXXLutz Möbelhäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg.



Natürlich besser leben.



Mit dem **natürlich hohen Hydrogencarbonat-Gehalt von 1.846 mg/l** und einer einzigartigen Mineralisation. Fein perlend oder mild moussierend im Geschmack wird Staatl. Fachingen seit jeher von Menschen getrunken, die auf ihre Säure-Basen-Balance achten. Beste Voraussetzungen für unbeschwerter Lebenslust.

www.fachingen.de/hydrogencarbonat

**STAATL.
FACHINGEN**

Das Wasser. Seit 1742.